

**Mitteilung des Senats
an die Bremische Bürgerschaft (Landtag)
vom 1. Februar 2022**

**Medienkompetenzförderung in Bremen und Bremerhaven
Gesamtstrategie und Bestandsaufnahme**

Der Senat überreicht der Bremischen Bürgerschaft (Landtag) den Bericht „Medienkompetenzförderung in Bremen und Bremerhaven – Gesamtstrategie und Bestandsaufnahme“, den der Senat in Hinblick auf den von der Bremischen Bürgerschaft auf der Sitzung am 18. und 19. November 2020 beschlossenen Antrag „Medienkompetenz von der Kita bis ins hohe Alter stärken“ der Fraktionen Bündnis 90/Die Grünen, der SPD und DIE LINKE (Drs. 20/439) beschlossen hat.

Mit der Gesamtstrategie wird ein Orientierungsrahmen gesetzt, an dem die einzelnen Ressorts und Institutionen ihre Arbeit zur Medienkompetenzvermittlung ausrichten können. Dabei gewährleistet eine enge Anknüpfung an die KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ aus dem Jahr 2016, dass die einzelnen Maßnahmen zur Förderung der Medienkompetenz innerhalb eines bundesweit einheitlichen und etablierten Rahmens fortentwickelt werden können. Im Rahmen der Bestandsaufnahme werden vor allem die einzelnen Maßnahmen dargestellt und bewertet, die von den Ressorts, der Stadt Bremerhaven, den Anstalten sowie Institutionen ergriffen werden, um die Medienkompetenz an Nutzerinnen und Nutzer im Land Bremen zu vermitteln, und es wird exemplarisch auf Angebote in anderen Ländern eingegangen.

Medienkompetenzförderung in Bremen und Bremerhaven
Gesamtstrategie und Bestandsaufnahme

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung	4
B. Handlungsfelder im Bereich Medienkompetenz	7
I. Medienkompetenzförderung für Kinder und junge Menschen	7
1. Kitas und Schulen	7
2. Förderung der Medienkompetenz als Teil des Jugendschutzes und der Teilhabe	11
3. Außerschulische Angebote der Bremer Volkshochschule	13
4. Medienkompetenzvermittlung an Jugendliche zum Umgang mit Filmen	14
II. Förderung der Medienkompetenz an den bremischen Hochschulen und Sicherstellung der barrierefreien Lehre und des barrierefreien Lernens	15
III. Förderung der Medienkompetenz aller Altersgruppen in außerschulischen Bildungseinrichtungen und Einrichtungen der Erwachsenenbildung	16
1. Stadtbibliotheken	16
2. Bremer Volkshochschulen	17
3. Landeszentrale für politische Bildung	20
IV. Medienkompetenzvermittlung für Senioren und Seniorinnen	20
V. Medienkompetenzvermittlung für Menschen mit Behinderungen	22
VI. Medienkompetenzvermittlung in kulturellen Einrichtungen	23
1. Museen	23
2. Theater Bremen	25
3. Stadttheater Bremerhaven	27
4. Kommunalkino Bremen City 46	27
5. Literaturhaus Bremen	28
6. Filmbüro Bremen	29
7. Staatsarchiv Bremen	30
VII. Bremische Landesmedienanstalt – brema	30
1. Beispiele landesweiter Kooperationsprojekte der Bremischen Landesmedienanstalt	31
2. Die bremischen Bürgermedien	32
VIII. Radio Bremen	33
IX. Medienkompetenz als Teil der Stadtteilkultur	34
X. Vermittlung von Medienkompetenz in der polizeilichen Präventionsarbeit	35
C. Medienkompetenzvermittlung in anderen Ländern	38
D. Schlussfolgerungen für die Gesamtstrategie zur Medienkompetenzförderung im Land Bremen	41
I. Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren	41
II. Kommunizieren und Kooperieren	42p
III. Produzieren und Präsentieren	42

IV. Schützen und sicher Agieren	42
V. Problemlösen und Handeln	42
VI. Analysieren und Reflektieren	43
E. Ansprechpartner	44

A. Einleitung

Die fortschreitende Digitalisierung hat nahezu alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens erfasst. Die sozialen Netzwerke und digitalen Medien bieten den Nutzerinnen und Nutzern Informationen aus verschiedensten Quellen und unterschiedlicher Qualität. Um diese Informationen kritisch zu hinterfragen und zu interpretieren sowie gesellschaftliche Teilhabe und Selbstbestimmung zu ermöglichen und zu stärken, sind die Anforderungen an die Medienkompetenz der Nutzerinnen und Nutzer aller Altersgruppen erheblich gestiegen. Eine Gesamtstrategie zur Förderung der Medienkompetenz muss daher den Besonderheiten aller Altersstufen sowie den unterschiedlichen Nutzergruppen gerecht werden. Der Schutzbedürftigkeit von Kindern und Jugendlichen im Rahmen des Jugendmedienschutzes sowie der Teilhabe von älteren oder kranken Menschen sowie Personen mit Behinderungen sind dabei besonders Rechnung zu tragen. Die Bremische Bürgerschaft (Landtag) hat die hohe Bedeutung der Medienkompetenz mit Beschluss vom 18./19. November 2020 betont und gefordert, die „Medienkompetenz von der Kita bis ins hohe Alter (zu) stärken“.¹

Die Corona-Pandemie hat die Bedeutung dafür, die Medienkompetenz zu fördern, nochmals gesteigert. Denn Verschwörungsmythen sowie die Verbreitung von Fake News und Desinformation haben gerade vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie weiteren Auftrieb erhalten. Ferner haben die Kontaktbeschränkungen und der Verlust von sozialen Austausch den Medienkonsum der Bürgerinnen und Bürger wachsen lassen. Schließlich wurde Digitalkompetenz auf Grund der Maßnahmen noch wichtiger, um den Alltag bewältigen zu können.²

Medienkompetenz hat zum Ziel, zu einem reflektierten, angemessenen, verantwortungsbewussten, sinnvollen und sicheren Umgang mit Medien zu befähigen. Daher ist Medienkompetenz nicht deckungsgleich mit digitaler Kompetenz, wenngleich es zahlreiche Übereinstimmungen und Berührungspunkte gibt. Etwa beinhaltet die Vermittlung von Medienkompetenz in allen Bereichen einen Bildungsanspruch, der sich von der reinen Digitalkompetenz abhebt. Sie ist ebenfalls ein Beitrag dazu, digitale und gesellschaftliche Teilhabe allgemein zu ermöglichen. Ferner geht es auch um den Schutz von Rechtsgütern, zum Beispiel der informationellen Selbstbestimmung, körperlichen Unversehrtheit und persönliche (Bewegungs-)Freiheit. So begreifen die Polizeibehörden in Bremen die Medienkompetenz als Teil ihrer Präventionsarbeit.

Die Förderung von Medienkompetenz ist in Bremen und Bremerhaven bei verschiedenen Institutionen und Ressorts verortet. Eine besondere Rolle kommt dabei der Senatorin für Kinder und Bildung in ihrer Verantwortung für die frühkindliche Bildung und die Schulen sowie ergänzend für die Landeszentrale für politische Bildung und die Förderung von Weiterbildungseinrichtungen nach dem Gesetz über die Weiterbildung im Lande Bremen (WBG) zu. Während ihrer Amtszeit als Präsidentin der Kultusministerkonferenz (KMK) hat die Senatorin für Kinder und Bildung die am 8. Dezember 2016 beschlossene Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ vorgelegt. Entsprechend dem Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schulen und der Kitas sowie der öffentlich geförderten Weiterbildung hat sie, angepasst an diese Strategie, die Vermittlung von Medienkompetenz in allen Bereichen der Bildung fortentwickelt und ausgebaut.

Auch der Wissenschaftsplan 2025 der Senatorin für Wissenschaft und Häfen setzt einen Schwerpunkt im Bereich der Medienkompetenz und sieht die Digitalisierung in Forschung, Lehre und Verwaltung als ein übergreifendes Ziel der Weiterentwicklung von Forschung und Lehre in Bremerhaven und Bremen.³

Die Bremische Landesmedienanstalt bietet Workshops für Bürgerinnen sowie Bürger an und koordiniert das Medienkompetenz-Netzwerk für außerschulische Angebote im Land Bremen, in dem ganz unterschiedliche Einrichtungen von der frühkindlichen bis zur Erwachsenenbildung in öffentlicher und privater Trägerschaft sich austauschen, um Synergien zu erzielen.

¹ Bremische Bürgerschaft (Landtag), Drucksache 20/439.

² Vgl. dazu: Bremische Landesmedienanstalt, Stark in und aus der Krise in Bremen – Geschäftsbericht 2020, S. 1.

³ Wissenschaftsplan 2025, S. 19 ff.

Neben der Bremischen Landesmedienanstalt unterbreiten auch viele weitere Akteure außerschulische Bildungsangebote, zu nennen sind zum Beispiel das ServiceBureau Jugendsinformation oder die Stadtbibliotheken, wobei die Aufzählung nicht abschließend ist. Darüber hinaus ist die Vermittlung von Medienkompetenz Teil des Bildungsauftrages von Radio Bremen, der in § 2 Abs. 3 Satz 3 und 4 Radio-Bremen-Gesetz verankert ist.

Radio Bremen als öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt des Landes Bremen kommt qualitativ und quantitativ ein bedeutender Stellenwert im hiesigen Angebot von Medienkompetenzprojekten zu. Als größter Rundfunkanbieter und bedeutendes Medienhaus in Bremen verfügt Radio Bremen über eine große Fachexpertise und professionelle Infrastruktur. Dies geschieht in erster Linie über die journalistische Berichterstattung in den verschiedenen Programmen. Darüber hinaus bietet Radio Bremen jährliche Medienkompetenzschulungen in Kooperation mit anderen Medienanbietern im Land oder im ARD Verbund an und stellt entsprechende Informationen, digitale Weiterbildungsmöglichkeiten zu aktuellen Medienkompetenzthemen zur Verfügung. Radio Bremen ist als staatsferne öffentlich-rechtliche Anstalt keiner behördlichen Konzeption unterworfen, kooperiert aber anlassbezogen mit anderen Medienkompetenzanbietern, wie zum Beispiel der Bremischen Landesmedienanstalt. Gesetzlich ist die Vermittlung von Medienkompetenz als Teil des Bildungsauftrages von Radio Bremen in § 2 Abs. 3 Satz 3 Radio-Bremen-Gesetz verankert.

Ferner bietet die Bremer Volkshochschule als ein Beispiel öffentlich geförderter Weiterbildungseinrichtungen, zahlreiche Bildungsangebote an, die der außerschulischen Förderung der Medienkompetenz aller Altersstufen dienen. Gleiches gilt für die Volkshochschule in Bremerhaven. Auch die Museen und Kultureinrichtungen in beiden Städten legen einen inhaltlichen Schwerpunkt auf die Vermittlung von Medienkompetenz, beispielhaft sei hier die Ausstellung „Medienwelten 75 Jahre Radio Bremen“ im Focke-Museum genannt, die bis zum 31. Mai 2021 lief. Die Stadtbibliotheken fördern mit ihren zahlreichen Angeboten ebenfalls die Medienkompetenz.

Jede einzelne Institution und jedes einzelne Ressort verfolgen dabei eigene spezifische Zugänge zur Vermittlung und Förderung von Medienkompetenz. Inhaltliche Ausgestaltungen für die Vermittlung von Medienkompetenz müssen rechtliche Begrenzungen ihrer Verbindlichkeit in den Blick nehmen. Die Bremische Landesmedienanstalt kann ihre Schwerpunkte und Herangehensweise im Rahmen ihres gesetzlichen Auftrages auf Grund der Rundfunkfreiheit nach Art. 5 Abs. 1 Satz 2 Grundgesetz (GG) frei wählen und selbst entscheiden, wie sie ihren gesetzlichen Auftrag wahrnimmt. Gleiches gilt für die Bildungsangebote von Radio Bremen. Die Museen sind in ihrer Arbeit durch die Kunstfreiheit gemäß Art 5 Abs. 3 GG und die Hochschulen gemäß Art. 5 Abs. 3 GG auf Grund der Wissenschaftsfreiheit in ihrer inhaltlichen Arbeit ebenfalls frei. Auch Schulen genießen auf Grund von § 22 Bremisches Schulverwaltungsgesetz einen rechtlich abgesicherten Handlungsspielraum. Im Ortsgesetz über den Eigenbetrieb Stadtbibliothek Bremen ist der Auftrag zu der Auswahl, Bereitstellung und Vermittlung eines aktuellen Informations- und Literaturangebotes, der außerschulischen Leseförderung und zu den Aktivitäten zur Sicherung der Kulturtechnik Lesen sowie der Vermittlung von Medienkompetenz in § 2 Abs. 2 Ortsgesetz über den Eigenbetrieb Stadtbibliothek Bremen verankert. Entsprechend weit ist auch § 1 Abs. 2 des Ortsgesetzes zur Benutzungs- und Gebührenordnung der Stadtbibliothek Bremerhaven zu verstehen.

Die vielfältigen Zugänge zur Vermittlung und Förderung der Medienkompetenz müssen die breite gesellschaftliche Diversität anerkennen. Die Stadtgesellschaften Bremen und Bremerhaven sind vielfältig. Die Vermittlung von Medienkompetenz muss Diversität als gesellschaftliche Realität mitdenken. Lebensalter, Geschlecht und geschlechtliche Identität, sexuelle Orientierung, geistige und körperliche Fähigkeiten und Einschränkungen, ethnische Selbstbezeichnungen, Religion und Weltanschauungen sowie soziale Herkunft sind für die Vermittlung von Medienkompetenz relevant, weil Menschen aufgrund von (zugeschriebenen) Eigenschaften und Zugehörigkeiten ausgeschlossen und/oder benachteiligt beziehungsweise einbezogen und/oder privilegiert werden. Die Medienkompetenzvermittlung muss Frauen und Mädchen mit ihren besonderen und von Jungen und Männern unterschiedlichen Lebensumständen eigenständig adressieren, etwa in Bezug auf Rollenklischees zu „Weiblichkeit“, Schönheitsidealvermittlung, Umgang mit dem eigenen Körper, Erleben von Benachteiligung

oder sexueller Belästigung bis hin zu Gewalterfahrungen. Die Vermittlung von Medienkompetenz muss auch auf den Abbau von Diskriminierungen gerichtet sein. Die Förderung und Vermittlung von Medienkompetenz an Menschen mit Behinderungen muss alle Formen von Behinderungen, physisch wie auch psychisch, berücksichtigen. Medienkompetenzvermittlung bezieht dabei auch die Vermittlung an alle ein, wie Inhalte barrierefrei zu erstellen sind.

B. Handlungsfelder im Bereich Medienkompetenz

I. Medienkompetenzförderung für Kinder und junge Menschen

1. Kitas und Schulen

Die Senatorin für Kinder und Bildung verfolgt über alle Lebensphasen hinweg – von der frühkindlichen über die schulische Bildung bis zur Erwachsenenbildung – das Ziel, die digitalen Grundkompetenzen und damit die Medienkompetenzen aller Menschen zu stärken. So ist es auch in der KMK-Erklärung „Bildung in der digitalen Welt“ festgeschrieben und in sechs Kompetenzbereichen differenziert dargestellt. Dabei gewährleistet eine enge Anknüpfung an die KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“, dass die einzelnen Maßnahmen zur Förderung der Medienkompetenz an einem einheitlichen Maßstab orientiert werden können. Die Strategie beschreibt die Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler erwerben müssen, „damit sie zu einem selbständigen und mündigen Leben in einer digitalen Welt befähigt werden“.⁴ Es handelt sich somit um Kompetenzen, die auch über die schulische Bildung hinaus für alle gesellschaftlichen Gruppen und Altersstufen relevant sind und weitergehende Möglichkeiten der Selbstbestimmung und der gesellschaftlichen Teilhabe eröffnen.

Auf diesem Weg ist die entwicklungsangemessene und selbstkritische Auseinandersetzung mit den Risiken des Gebrauchs digitaler Medien und des Internets unabdingbar.⁵ Schon Kinder müssen die Medienvielfalt altersangemessen kennenlernen und mit den Funktionsweisen vertraut werden, um sie ihrem jeweiligen Entwicklungsstand angemessen zu befähigen, eine sinnvolle Auswahl für sich zu treffen, das passende Angebot zu finden, die Inhalte einzuordnen und zu verarbeiten, statt wahllos zu konsumieren. Sie müssen sowohl darin angeleitet werden, das eigene Nutzungsverhalten zu reflektieren, mediengesellschaftliche Hintergründe zu erkennen und Angebote, Informationen sowie Werbung kritisch zu beurteilen als auch Medienbotschaften zu hinterfragen. Wesentliche Aspekte von Medienkompetenz gerade für Kinder sind die produktive und kreative Nutzung sowie die digitale Kommunikation untereinander. Hierzu leistet die Schule einen bedeutenden Beitrag.

Im Sinne einer umfassenden Schul- und Unterrichtsentwicklung umfasst dies drei Handlungsfelder: Ausstattung, Lehren und Lernen. In Bremen werden diese Handlungsfelder durch die Senatorin für Kinder und Bildung bewusst berücksichtigt und die notwendigen Voraussetzungen geschaffen, Medienkompetenzerwerb konsequent und phasenübergreifend in Schulen zu etablieren.

Voraussetzung für den Erwerb von medienpädagogischer Kompetenz ist eine grundlegende eigene Medienkompetenz der Lehrkräfte, wie sie für Schülerinnen und Schüler im Rahmen der KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ und im Bereich D dieser Gesamtstrategie festgeschrieben sind. Als Grundlage für die Planung der erforderlichen Qualifizierungsmaßnahmen kann der Europäische Rahmen für die digitale Kompetenz von Lehrenden (DigCompEDU) dienen. Der Europäische Rahmen für die digitale Kompetenz von Lehrenden stellt einen allgemeinen Bezugsrahmen dar, dessen Ziel es ist, Lehrende beim Einsatz digitaler Medien zur Verbesserung und Innovation von Bildungsangeboten zu unterstützen. Der Rahmenplan bietet einen allgemein anerkannten Bezugsrahmen zur Entwicklungsunterstützung digitaler Kompetenzen im pädagogischen Kontext.

Für die Einordnung der Anforderungen an die medienpädagogische Kompetenz dienen die sechs Kompetenzbereiche des Europäischen Rahmens für die digitale Kompetenz von Lehrenden:

1. Berufliches Engagement: digitale Medien für die berufliche Kommunikation, digitale Medien für die berufliche Zusammenarbeit nutzen, Reflektion über didaktisch sinnvollen Einsatz digitaler Medien, digitale Weiterbildung,
2. Digitale Ressourcen: Auswählen, Erstellen und Anpassen, Organisieren, Schützen und Teilen digitaler Ressourcen,

⁴ KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“, S. 11.

⁵ Vgl. Gemeinsamer Rahmen der Länder, 01/21.

3. Lehren und Lernen: digitale Medien zur Unterrichtsgestaltung und -weiterentwicklung, Lernbegleitung und für das kollaborative Lernen nutzen und selbstgesteuerte Lernprozesse digital unterstützen,
4. Evaluation: digitale Medien für Lernstandserhebungen und Leistungsbeurteilungen verwenden, Lernevidenzen analysieren, digitale Medien für Feedback nutzen,
5. Lernerorientierung: (digitale) Teilhabe gewährleisten, insbesondere für Lernende mit Beeinträchtigungen, digitale Medien zur Differenzierung und Individualisierung und zur aktiven Einbindung der Lernenden nutzen,
6. Förderung der Medienkompetenz beziehungsweise digitalen Kompetenz der Lernenden, Umsetzung der KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ in den Bereichen:
 - a. Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren,
 - b. Kommunizieren und Kooperieren,
 - c. Produzieren und Präsentieren,
 - d. Schützen und sicher Agieren,
 - e. Problemlösen und Handeln,
 - f. Analysieren und Reflektieren.

Die Qualifizierungsangebote der Stabsstelle Digitalisierung und des Landesinstituts für Schule bilden die sechs Kompetenzbereiche des Europäischen Rahmens für die digitale Kompetenz von Lehrenden und der KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ ab. Derzeit konzentriert sich das Qualifizierungsangebot insbesondere auf die Grundlagenbereiche (1, 2 und 3) also auf den Erwerb eigener Medienkompetenz, den Umgang mit technischen Geräten und schulischer Software sowie den unterrichtlichen Einsatz digitaler Medien. Es ist zu erwarten, dass sich der Fortbildungsbedarf perspektivisch ausweitet, wenn digitale Medien (Endgeräte in 1 zu 1 Ausstattung, Präsentationsmedien, W-LAN) flächendeckend in den Schulen zur Verfügung stehen. Damit einhergehend ist eine verstärkte Nachfrage zu Fortbildung und Beratung in den Kompetenzbereichen 4 bis 6 zu erwarten, die sich bereits jetzt in der Nachfrage und entsprechenden Qualifizierungsangeboten niederschlägt.

Auf Landesebene werden mit Hilfe des Entwurfs des Bremischen Orientierungsrahmens für eine Bildung in der digitalen Welt die KMK-Empfehlungen mit der Bremischen Landesverfassung und dem Bremischen Schulgesetz verknüpft. Durch diese Konkretisierung entstehen sowohl eine generelle Orientierung als auch normative Vorgaben, die sich bei der Überarbeitung der fachbezogenen Bildungspläne niederschlagen werden. Die Digitalisierung ist ein Prozess. Diesem Umstand ist auch konzeptionell Rechnung zu tragen, indem die inhaltliche Ausgestaltung des Bremische Orientierungsrahmens hinsichtlich der Angemessenheit fortwährend überprüft und gegebenenfalls angepasst wird.

Bereits seit 2015 wird die einjährige Zertifikatsfortbildung „MediaCoach“ für Lehrkräfte und Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeitern von der Stabsstelle Digitalisierung (vormals ZfM) in Kooperation mit dem Landesinstitut für Schule (LIS) durchgeführt. Mittlerweile konnten so an mehr als der Hälfte der weiterführenden Schulen in Bremen MediaCoaches qualifiziert werden. Neben den Wahl- und Pflichtmodulen stehen die schulinternen Medienprojekte im Zentrum dieser Zertifikatsfortbildung. Die in diesem Kontext entstandenen Projekte haben auch weit über das Land Bremen hinaus Aufmerksamkeit erweckt; so wurde das Projekt „kippebloggt“ (Online-Schülerzeitung) mit landes- und bundesweiten Preisen (Beste Online-Schülerzeitung, Sonderpreis Medien und Schule von der Joachim Hertz Stiftung auf Bundesebene) ausgezeichnet. Pandemiebedingt wurde die MediaCoach-Qualifizierung in den Jahren 2020 und 2021 komplett als Online-Fortbildung durchgeführt. Für das Schuljahr 2022/23 ist bereits ein weiterer Durchgang im Hybridformat geplant.

Die Covid-19-Pandemie und die Ausstattung aller Lehrkräfte und Schülerinnen sowie Schüler mit iPads im vergangenen Jahr sorgten für einen starken Ausbau der Qualifizierungsangebote der Stabsstelle Digitalisierung. Diese Entwicklung lässt sich in drei Phasen untergliedern:

In einer Phase 1 von März bis Juli 2020 hat mit Beginn der coronabedingten Schulschließungen ab März 2020 die Stabsstelle Digitalisierung die Fortbildungs- und Unterstützungsangebote vollständig auf die aus der Situation entstandenen Bedarfe der Schulen und Lehrkräfte angepasst und massiv ausgebaut. Dies beinhaltete:

- Umsteuerung auf Online-Formate (Online-Workshops, Webinare, Videotutorials zu itslearning, Online-Sprechstunden),
- Inhaltliche Ausrichtung auf die thematischen Schwerpunkte itslearning, Unterricht in Distanz- und Hybridsituationen, Umgang mit Apps, Programmen sowie Tools,
- Beratungen im Showroom und in den Makemedia Studios für Kleingruppen,
- Online-Infoveranstaltungen für alle Schulleitungen zur Ausstattung der Schulen (Digitalpakt),
- MediaCoach-Zertifikatsfortbildung wird online und mit zusätzlichen Wahlmodulen zum Thema Hybridunterricht fortgeführt.

Im Zeitraum April 2020 bis zum Ende des Schuljahres 2019/2020 wurden fast vierzig Online-Fortbildungen mit etwa 1.500 Teilnehmerinnen sowie Teilnehmern durchgeführt. Zusätzlich dazu wurden im Jahr 2020 mehr als achtzig Schulen im Showroom zur zukünftigen Ausstattung der Klassen- und Fachräume beraten.

In einer Phase 2, die von August bis Dezember 2020 dauerte, wurden mit Start des Schuljahres 2020/21 alle Lehrkräfte mit iPads ausgestattet. Die Einführung wurde mit einer mehrstufigen Fortbildungsoffensive begleitet. Ab November 2020 wurden zusätzlich Veranstaltungen zu den Schülerinnen- beziehungsweise Schüler-iPads angeboten. Im Einzelnen prägten diese Phase folgende Aspekte:

- Ersteinrichtung der iPads (August 2020),
- Möglichkeiten des iPads kennenlernen (September 2020),
- iPads zur Unterrichtsvorbereitung und -durchführung einsetzen (September – Oktober 2020),
- Strategieworkshop mit den iPad-Pilotschulen (Oktober 2020),
- Infoveranstaltungen I für alle Schulleitungen nach Schulformen (November 2020),
- Einrichtung der Schülerinnen und Schüler-iPads (November / Dezember 2020),
- iPad Teacher Club (November / Dezember 2020),
- Infoveranstaltungen II für alle Schulleitungen nach Schulformen (Dezember 2020),
- Schulinterne Fortbildungen zu itslearning an Grundschulen.

Im Zeitraum August bis Dezember 2020 wurden von der Stabsstelle 75 Online-Fortbildungen mit etwa 2.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt, hiervon 26 schulinterne Fortbildungen für Grundschulen. Hinzu kamen 53 Online-Workshops in Kooperation mit Apple Learning, die von über 9.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht wurden. So fanden von August bis Dezember 2020 fast 130 Online-Fortbildungen mit über 11.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Insgesamt wurden von April bis Dezember 2020 fast 170 Online-Veranstaltungen zum Thema Digitalisierung für Lehrkräfte und Schulen mit insgesamt 12.400 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt.

In Phase 3 ab Januar 2021 verfügen durch die landesweite Lernplattform itslearning, MedienOnline, eine 1:1-Ausstattung aller Lehrkräfte und Schülerinnen sowie Schüler mit iPads und die Videokonferenzlösung Cisco Webex die Schulen in Bremen über hervorragende technische Voraussetzungen für Distanz- und Hybridunterricht.

Die Qualifizierungsoffensive der Stabsstelle Digitalisierung seit April 2020 hat die Schulen bei der Digitalisierung inhaltlich stark unterstützt und wird den Digitalisierungsprozess auch weiterhin begleiten. Während im Jahr 2020 die Schwerpunkte auf Einstiegsveranstaltungen zur Lernplattform, Lehrerinnen-, Lehrer-, Schüler- und Schülerinnen-iPads, Tools, Apps und Videokonferenzen lagen, werden seit Januar 2021 vertiefende Fortbildungen angeboten. Die intensive Arbeit an den Grundschulen wird weitergeführt. Allein im Januar und Februar 2021 wurden von der Stabsstelle Digitalisierung mehr als dreißig Workshops für Lehrkräfte durchgeführt, hinzu kamen hundert Online-Workshops im Rahmen des „festival of learning“ zu den iPads in den Bereichen Unterrichtsvorbereitung, -organisation, -durchführung und -auswertung, Schul- und Unterrichtsentwicklung, kreative Medienarbeit und fachlicher Einsatz.

Die Qualifizierung von Lehrkräften über schulinterne Fortbildungen (SchiF) wird genau wie das Workshopangebot zu aktuellen Themen (Webex-Konferenzen, Umgang mit den iPads, ver-

tiefende Angebote) stetig weiter ausgebaut und auf aktuelle Bedarfe angepasst. Der Qualifizierungsanspruch an Lehrkräfte besteht aus Sicht der KMK darin, dass „Lehrkräfte digitale Medien in ihrem jeweiligen Fachunterricht professionell und didaktisch sinnvoll nutzen sowie gemäß dem Bildungs- und Erziehungsauftrag inhaltlich reflektieren können“.⁶ Für die Lehrkräfte entsteht daraus eine Reihe von Anforderungen, insbesondere:

- kontinuierliche Reflexion und Weiterentwicklung eigener digitaler Kompetenzen,
- Entwicklung und regelmäßige Überprüfung medienpädagogischer Konzepte zum Umgang mit den medialen Lebenswelten der Schülerinnen und Schüler,
- Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht mit digitalen Medien.

Im März 2021 startete das iPad-Multiplikatorinnen- und Multiplikatorentraining „Deep Dive“ mit achtzig Teilnehmenden aus 31 Schulen (Grundschulen, Förderzentren, Oberschulen, Gymnasien und Berufliche Schulen), das die oben genannten Anforderungen in den Fokus nimmt. In schulstufenspezifischen Gruppen nehmen die Lehrkräfte an acht Modulen zur Unterrichts- und Schulentwicklung mit digitalen Medien teil.⁷ Im Herbst 2021 wurde dieses Multiplikatorinnen- und Multiplikatorentraining für fünfzig weitere Lehrkräfte durchgeführt.

Die Makemedia Studios der Senatorin für Kinder und Bildung fördern Medienkompetenz durch gestalterische, kreative Medienarbeit. Die Angebote richten sich an Lehrkräfte, Referendarinnen und Referendare sowie Schulklassen. Die Fortbildungen zum Einsatz von Medien im Fachunterricht orientieren sich selbstverständlich ebenso an den KMK-Kompetenzen wie die Workshops zum produktiven Arbeiten mit dem schulischen iPad. Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler können zudem Technik für Medienprojekte ausleihen.

Das Landesinstitut für Schule und die Abteilung Schulentwicklung und Fortbildung des Schulamts Bremerhaven haben die Medienkompetenz(vermittlung) sowie die Ausstattung mit digitalen Medien seit Beginn der Corona-Pandemie erheblich ausgebaut, ebenso wie die nach dem Gesetz über Weiterbildung im Land Bremen (WBG) anerkannten und geförderten Weiterbildungseinrichtungen. Neben schulinternen Angeboten bietet die Abteilung Schulentwicklung und Fortbildung in Bremerhaven unter der Überschrift „Der hybride Klassenraum“ Qualifizierungen für Lehrkräfte. Die Veranstaltungen führen die Lehrkräfte in die Arbeit mit dem iPad als Dienstgerät ein, zeigen Möglichkeiten auf, wie die Lernplattform itslearning im Präsenz- und Distanzunterricht eingesetzt werden kann, und unterstützen sie bei der curricularen Verknüpfung der KMK-Kompetenzen mit dem Fachunterricht.

KiTa Bremen entwickelt derzeit eine Digitalisierungsstrategie über mehrere Jahre mit dem Ziel der Verbesserung der IT-Infrastruktur. Kurzfristig sollen alle Einrichtungen mit einem Tablet ausgestattet werden. Erforderlich in diesem Zusammenhang sind daher:

- technische Geräte, die bestellt, eingerichtet und verteilt werden müssen,
- IT-Support für die Personen, die mit diesen Geräten arbeiten und die die Geräte kontinuierlich warten,
- IT-Infrastruktur: Internetverbindungen über WLAN, LAN beziehungsweise mobile Daten sowie Verlegung von neuen Leitungen.

Medienpädagogische Arbeit bedingt eine grundlegende Medienkompetenz (Digital Literacy) der pädagogischen Fachkräfte. Die Fähigkeit, verschiedene Medien zu nutzen, sowie eine kritisch-reflexive Betrachtungsweise sind notwendig. Wichtig ist dabei die Fähigkeit, Medienkompetenz unter pädagogischen Gesichtspunkten zu vermitteln und Kinder in der Entwicklung ihrer Medienkompetenz zielgerichtet zu fördern. Kenntnisse von Mediendidaktik, Didaktik im Allgemeinen und von medienpädagogischen Konzepten stellen eine wichtige Voraussetzung dar. Mediale Elemente beziehungsweise Daten können auch für die Zusammenarbeit mit Eltern genutzt werden. So bietet es sich zum Beispiel im Rahmen von Entwicklungsgesprächen an, kindliche Lern- und Bildungsprozesse, die unter Beachtung des Datenschutzes foto- oder

⁶ KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“, S. 19.

⁷ Kompetenzbereiche 1 bis 6 der Gesamtstrategie beziehungsweise der KMK-Strategie und medienpädagogische Kompetenzbereiche 3 bis 6 des Europäischen Rahmens für die digitale Kompetenz von Lehrenden.

videografisch festgehalten worden sind, als Basis für den Austausch über die kindliche Entwicklung zu nutzen.

Die Medienkompetenz von Erzieherinnen und Erziehern steht ebenfalls im Fokus. So wird ein Modul „Medienkompetenz“ im Rahmen der Qualifizierungsinitiative Frühkindliche Bildung (QI) in Zusammenarbeit mit der Universität Koblenz-Landau umgesetzt. Die Digitalisierung von Fortbildungen und Programmen, wie trägerübergreifende Fortbildungen, Bücher-Kita, Qualifizierungsinitiative Frühkindliche Bildung (QI), Spracherziehung, Sprachbildung, sollen fortlaufend in Kooperation mit dem Landesinstitut für Schule (LIS) und Trägern der Kindertagesbetreuung sowie Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner, wie der Bremer Stadtbibliothek, ausgeweitet werden. Eine wichtige Voraussetzung für medienpädagogische Arbeit ist die technische Ausstattung. Dies ist unstrittig und deshalb hat der Bremer Senat im Rahmen des Aktionsprogramms „Soziale Kohäsion“ weitere Mittel bereitgestellt, um auch die technische Ausstattung der Kindertageseinrichtungen zu verbessern. Zur technischen Infrastruktur gehört auch ein ausreichender Support: Die Senatorin für Kinder und Bildung stockt daher ihr Personal auf, um den Unterstützungsbedarfen im Hinblick auf Ausbau und Wartung gerecht werden zu können.

Grundlage der Förderung durch den DigitalPakt ist ein schulisches Medienkonzept, das kontinuierlich weiterentwickelt wird. Auf der Grundlage der vorhandenen Ausstattung entwickeln die Schulen nach und nach ein Mediencurriculum, in dem die von der KMK formulierten Kompetenzen mit den Bildungsplänen der Unterrichtsfächer verknüpft werden. Wesentliche Elemente sind Analyse des Ist-Standes in Bezug auf Ausstattung und unterrichtliche Verankerung der KMK-Kompetenzen, die Planung konkreter Vorhaben und auf dieser Grundlage die Formulierung weiterer Ausstattungs- und Fortbildungsbedarfe. Die Abteilungen Medienzentrum und Schulentwicklung und Fortbildung stehen den Bremerhavener Schulen bei diesem Prozess zur Seite, während die Stadtbremer Schulen durch die Stabsstelle Digitalisierung begleitet und beraten werden.

2. Förderung der Medienkompetenz als Teil des Jugendschutzes und der Teilhabe

Die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport ist als Oberste Landesjugendbehörde für Grundsatzangelegenheiten des gesetzlichen Jugendschutzes und Jugendmedienschutzes nach dem Jugendschutzgesetz (JuSchG) zuständig, dies schließt auch die Förderung der Medienkompetenz in der Kinder- und Jugendhilfe und die Teilhabe von Menschen mit Behinderung ein.

Die Förderung von Medienkompetenz bei jungen Menschen wird im Auftrag der Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport durch das „ServiceBureau Jugendinformation“ umgesetzt. Sein Auftrag ist es, als Jugendinformationsdienst junge Menschen umfassend zu informieren und zu beraten. Dieses erfolgt unter anderem über den virtuellen Jugendraum jugendinfo.de. Das ServiceBureau bietet regelmäßig Fachveranstaltungen zur Qualifizierung und Fortbildung von Fachkräften und Multiplikatoren und Multiplikatorinnen der sozialen Arbeit an. Im Fokus stehen hier insbesondere die offene Jugendarbeit, unter anderem mit den Themenfeldern Medienpädagogik und Jugendmedienschutz. Diese Fachveranstaltungen sind in der Regel mit zwei Intentionen geplant: Einerseits ermöglichen sie im Rahmen der Fachtage „Medienpädagogik Basis Edition“ und „Mediensucht“ einen Einstieg und ersten Zugang in die Themenfelder. Andererseits werden mit zwei weiteren medienpädagogischen Fachtagen aktuelle medienpädagogische Themen, wie zum Beispiel Bewegbilder, TikTok, Digitale Jugendarbeit, aufgegriffen und mit dem Ziel vertieft, Bremer Fachkräften einen zeitnahen Überblick über aktuelle (medien-) pädagogische Herausforderungen und Handlungsoptionen zu ermöglichen. Die Fachtage werden regelmäßig, auch interdisziplinär, gemeinsam mit Akteurinnen und Akteuren aus den Fachdisziplinen Medienpädagogik, Prävention und Sucht konzeptioniert und umgesetzt.

Des Weiteren bietet das ServiceBureau Jugendinformation Inhouse Fortbildungen an und ist auf Netzwerktreffen aktiv. Die vom ServiceBureau Jugendinformation mit initiierten

Arbeitskreise Mediensucht (seit 2007), Mobbing (seit 2009) und Onlineberatung (seit 2011) bieten Bremer Fachkräften die Möglichkeit zum Austausch und zur gegenseitigen Informationsvermittlung. Das ServiceBureau Jugendinformation pflegt aktiv die Vernetzung und Zusammenarbeit mit vielen lokalen und bundesweiten Medienkompetenzakteuren. Im stetigen Austausch können so neue Herausforderungen schnell erkannt und Handlungsstrategien ausgetauscht beziehungsweise angepasst werden.

Mit dem Format Expertinnen- und Expertenkonferenz führt das ServiceBureau Jugendinformation regelmäßig an Bremer Schulen und Jugendeinrichtung Medienkompetenz Workshops für junge Menschen durch. Diese Zielgruppe wird durch innovative Workshopformate zu aktuellen Themen, wie Hass im Netz, Instagram, TikTok, YouTube, Selbstdarstellung im Netz, angesprochen und aktiviert.

Bei der Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport ist im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ das „Demokratiezentrum Land Bremen“ angesiedelt. Hier werden Beratungsangebote, Interventionsmaßnahmen und Präventionsarbeit zu den Themen "Rechtsextremismus und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMf)" sowie zu "Islamistischem Extremismus und Muslim*afeindlichkeit" koordiniert. Im Rahmen des Bundesprogramms setzt das ServiceBureau Jugendinformation das Modellprojekt „#future_fabric: demokratie.digital.denken“ um. Hier geht es darum, die Trias Demokratiebildung, Medienpädagogik und Partizipation zusammenzudenken, um daraus neue und innovative Bildungsformate zu entwickeln und zu implementieren. In den letzten Jahren sind somit neue Formate im ServiceBureau Jugendinformation entstanden, die insbesondere auf die Themen Microtargeting, Algorithmen, virtuelle Welten, Augmented Reality, Coding sowie Hass im Netz, Desinformationen und Verschwörungserzählungen fokussieren. Insbesondere durch den intensiven Austausch mit den Bremer Demokratie Leben! Projekten: „Mobiles Beratungsteam gegen Rechtsextremismus in Bremen und Bremerhaven (MBT), „Akriba - Antisemitismuskritische Bildungsarbeit“ und „Rechtsextremismus und Familie“ (RuF) können fundierte Kenntnisse gewonnen werden, die es ermöglichen, innovative und qualitativ hochwertige neue Fortbildungskonzepte und Workshopmethoden mit den Schwerpunkten Demokratiebildung, Medienpädagogik und Partizipation zu entwickeln und umzusetzen.

Die Stadtbürgerschaft hat am 26. Januar 2021 die Entwicklung einer Digitalisierungsstrategie für die offene Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit beschlossen.⁸ Diese Strategie wird bei der Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport in enger Kooperation mit ServiceBureau Jugendinformation und weiteren Trägern der Jugendhilfe erarbeitet. Den Rahmen der Digitalisierungsstrategie der Offenen Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit in der Stadt Bremen bilden:

- Veränderung der Lebenswelt junger Menschen durch digitale Medien und gesellschaftliche Rahmenbedingungen,
- Digitale Teilhabe von Kindern und Jugendlichen,
- Wirkung der Digitalisierung auf die pädagogischen Disziplinen und jugendpolitischen Bereiche,
- Anforderungen an die Weiterentwicklung der Angebote und Leistungen der Kinder- und Jugendförderung,
- Veränderung der Arbeitsbedingungen, Kommunikationsprozesse und Öffentlichkeitsarbeit in den Feldern der Kinder- und Jugendförderung,
- Technische Ausstattung von Einrichtungen der Kinder- und Jugendförderung,
- Qualifizierung der Fachkräfte in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendförderung.

In einem ersten Schritt werden die technische Ausstattung und die Medienkompetenz der Fachkräfte in den Fokus gestellt. Im Netzwerk Digi-4-OJA werden die Träger der Angebote Jugendförderung bis Mitte 2023 einen umfassenden, beteiligungsorientierten Strategieentwicklungsprozess abschließen.

Für die Stadt Bremerhaven ist die Fachstelle Jugendschutz im Internet des Amtes für Jugend, Familie und Frauen verlässliche Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Rahmen „Offener Kinder- und Jugendarbeit“. Die Angebote der Fachstelle richten sich

⁸ Bremische Bürgerschaft (Stadtbürgerschaft), Drucksache 20/390.

darüber hinaus an Eltern, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Kooperationen mit andern Trägern und neben individuellen Beratungsangeboten auch an Gruppen, wie zum Beispiel Schulklassen. Dementsprechend ist die Fachstelle in unterschiedlichen Netzwerken in Bremerhaven und auf Landesebene vertreten, um gemeinsam mit weiteren Akteurinnen und Akteuren der Medienkompetenzvermittlung den stetigen Austausch zu pflegen und Projekte zu planen.

Eines der Netzwerke ist die Arbeitsgruppe „Medienkompetenz an Bremerhavener Schulen“ (MABS), um Schülerinnen sowie Schülern der Stadt in ihrer Entwicklung der eigenen Medienkompetenz zu unterstützen. Das Netzwerk wurde im Jahr 2012 vom Präventionsrat Bremerhaven ins Leben gerufen und besteht unter anderem aus Vertreterinnen und Vertretern des Schulbereichs, der Polizei, des Amtes für Jugend, Familie und Frauen und weiteren Akteurinnen und Akteuren. Bereits im Jahr 2014 entstand aus der Zusammenarbeit des Netzwerkes das Projekt „Cybermobbing“. Dieses wird seither gemeinsam mit Studierenden des Studiengangs Digitale Medienproduktion der Hochschule Bremerhaven umgesetzt. Durch dieses Projekt gelingt es, in jedem Schuljahr einen kompletten Jahrgang, in der Regel die sechste Jahrgangsstufe, zu den Themen „Cybermobbing und Gefahren im Internet“ zu sensibilisieren. Von diesem nachhaltig angelegten Projekt können jährlich über 1.000 Schülerinnen und Schüler profitieren.

Im sogenannten „Meko-Netzwerk“ (Medienkompetenz-Netzwerk), das von der Bremischen Landesmedienanstalt organisiert wird, tauschen sich Bremer und Bremerhavener Fachkräfte in regelmäßigen Abständen zu Projekten, Förderprogrammen und dergleichen aus. Hinzu kommend werden Themenschwerpunkte gesetzt und durch externe Referentinnen und Referenten inhaltlich untermauert. Für Bremerhaven ist unter anderem die Fachstelle Jugendschutz im Internet in diesem Gremium vertreten.

Die Fachstelle Jugendschutz im Internet beteiligt sich aktiv in der Weiterentwicklung digitaler Jugendarbeit. So wurde durch sie im Jahr 2019 eine Umfrage zur Mediennutzung in der Freizeit in Bremerhaven veröffentlicht. Im Rahmen der Suchtwoche wurden Kinder und Jugendliche ab sechs Jahren über die Freizeiteinrichtungen in Bremerhaven zu ihrem Medienverhalten befragt. Die Umfrageergebnisse wurden mit bundesweiten, repräsentativen Studien verglichen.⁹

Die AG nach § 78 SGB VIII „Jugendhilfeplanung in der Jugendförderung“, die als fachlich beratendes Gremium mit öffentlichem und freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe in Bremerhaven inhaltliche Themen und Bedarfe abstimmt und dem Jugendhilfeausschuss zurarbeitet, hat ihren Schwerpunkt auf die Erarbeitung eines „Digitalpakts für die Kinder- und Jugendarbeit in Bremerhaven“ gelegt. Grundlage waren die Ergebnisse der Jugendkonferenz 2019 sowie der im selben Jahr durchgeführten Umfrage zur Mediennutzung in der Freizeit der Fachstelle Jugendschutz im Internet. Die AG § 78 entwickelt zurzeit einen Plan mit dem Ziel der Digitalisierung der offenen und verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit in Bremerhaven. Eine Umfrage zu Ausstattungs- und Qualifizierungsbedarfen in der Offenen Jugendarbeit und der Jugendverbandsarbeit wurde bereits durchgeführt.

3. Außerschulische Angebote der Bremer Volkshochschule

Ergänzend zu den schulischen Angeboten bietet auch die Bremer Volkshochschulen Bildungsangebote für Jugendliche an. Beispielhaft seien die Angebote unter den Themen „YouTube-Star“ und Roboterbau genannt: Bei dem Angebot YouTube-Star stehen die Ideen der Kinder und Jugendlichen sowie deren Gestaltung und Kreativität im Vordergrund. Es werden die technischen Hintergründe vermittelt und gezeigt, wie man mit wenigen Mitteln ein Y-

⁹ Vgl. dazu die im Jahr 2018 ins Leben gerufenen Internetseite www.medienkompetenz-fuer-alle.de, auf der die Umfrage in Gänze zu finden ist. Die genannte Website wird stetig durch Informationen erweitert, während die Möglichkeit besteht, dieses für aktuelle Projekte oder zu Dokumentationszwecken zu nutzen.

ouTube-Video aufnehmen, in Szene setzen, vertonen, schneiden, exportieren und online stellen kann. Dabei sind auch Themen wie das Urheberrecht, Recht am eigenen Bild, Schutz der Privatsphäre und Jugendschutz Gegenstand des Unterrichts. Beim Roboterbau lernen die Kinder und Jugendlichen, gemeinsam einen Roboter aus verschiedenen Einzelteilen zusammenzubauen, zu programmieren und mit Hilfe eines Arduino-Computers zu steuern. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen dürfen den eigenen Roboter behalten, damit sie ihn zu Hause weiter programmieren können.

4. Medienkompetenzvermittlung an Jugendliche zum Umgang mit Filmen

Film gilt heute als das Leitmedium von Kindern und Jugendlichen. So wie Kinder selbstverständlich lesen lernen, sollten sie möglichst früh lernen, bewegte Bilder zu „lesen“, also zu entschlüsseln und zu hinterfragen. Die SchulKinoWoche verfolgt das Ziel, Kindern und Jugendlichen diese dringend erforderliche basale Filmkompetenz zu vermitteln und gleichzeitig das Bewusstsein für das Kino als Ort der kulturellen Bildung im Kontext des Schulunterrichts zu stärken. Das Projekt zielt darüber hinaus darauf ab, die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Kinos zu fördern sowie vorhandene Schul kinoangebote zu ergänzen und zu verstetigen. Lokale und regionale Netzwerke sollen gefestigt werden oder sich neu bilden, um Filmbildung als Baustein einer umfassenden Medienbildung weiter zu etablieren. Die SchulKinoWoche Bremen & Bremerhaven¹⁰ vermittelt Schülerinnen und Schüler in den Kinos in Bremen und Bremerhaven ein medienpädagogisch begleitetes Filmerlebnis zu einem ermäßigten Eintrittspreis. Das bundesweite Angebot zur Filmbildung und Vermittlung von Medienkompetenz wird im Land Bremen seit dem Jahr 2006 vom CITY 46 / Kommunalkino Bremen als lokalen Projektpartner von VISION KINO – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz für alle Schulen des Landes organisiert.

Mit einem auf Lehrpläne und alle Altersstufen abgestimmten Filmprogramm und einer Vielzahl an begleiteten Vorstellungen ermuntert das Projekt dazu, sich mit den Besonderheiten des Mediums Film produktiv auseinanderzusetzen und zu lernen, Gestaltungsmittel und Einflussmöglichkeiten der Medien zu erkennen. Die im Rahmen der SchulKinoWoche angebotenen Filme lassen sich in die unterschiedlichsten Unterrichtsfächer integrieren. Sie bieten häufig Anknüpfungspunkte zu unterrichtsrelevanten Themen. Zu jedem Film liegt pädagogisches Begleitmaterial vor, das den Lehrkräften vor dem Kinobesuch kostenfrei zur Verfügung steht. Ergänzt wird das Angebot durch zahlreiche Fortbildungsmaßnahmen für Lehrkräfte. Eine Vielzahl von Veranstaltungen wird von Referentinnen und Referenten oder Filmschaffenden begleitet, die direkt auf die Fragen der Schülerinnen und Schüler eingehen und mit ihnen in einen lebendigen Austausch über den Film und seine Entstehung eintreten.

Die SchulKinoWoche Bremen & Bremerhaven ist eine anerkannte Bildungsmaßnahme des Landes Bremen und findet in Zusammenarbeit mit dem Bremer Landesinstitut für Schule, dem LFI Bremerhaven, dem KoKi Bremerhaven, dem Filmbüro Bremen, der Universität Bremen und der Bundeszentrale für politische Bildung statt. So besteht seit einigen Jahren eine Kooperation zwischen dem Fachbereich Erziehungswissenschaften der Universität Bremen und dem CITY 46 / Kommunalkino Bremen, in der Studierende ausgewählte Filme des Programms für Schulklassen didaktisch und pädagogisch aufbereiten und ihr erworbenes Wissen während der SchulKinoWoche in Filmgesprächen an die Lernenden weitergeben. Das von den Studierenden erarbeitete Begleitmaterial wird den Lehrkräften zudem über die Webseite des Projekts zur Verfügung gestellt, um die Filme im Unterricht vor- und nachbereiten zu können. Das Projekt wird ferner von der Bremer Senatorin für Kinder und Bildung, der Bremischen Landesmedienanstalt und mit Mitteln der nordmedia - Film- und Mediengesellschaft Niedersachsen/Bremen gefördert.

¹⁰ Vgl. dazu: <http://www.schulkinowochen-bremen.de/startseite>.

II. Förderung der Medienkompetenz an den bremischen Hochschulen und Sicherstellung der barrierefreien Lehre und des barrierefreien Lernens

Die bremischen Hochschulen setzen ihren Bildungsauftrag autonom und in Ausübung ihrer verfassungsrechtlichen Freiheit von Forschung und Lehre um und tragen dabei auf vielfache Weise zur Förderung von Medienkompetenz bei. Den Hochschulen kommt dabei eine doppelte Funktion zu. Einerseits sind sie Orte, an denen die technologischen Innovationen erforscht und entwickelt werden, die den digitalen Wandel umsetzen. Andererseits wird dieses Wissen um digitale Prozesse und deren Konsequenzen an Hochschulen auch vermittelt. Darüber hinaus bieten sich den Hochschulen als Lehrbetrieb durch die Digitalisierung neue und innovative Formen der Wissensvermittlung an, die sich längst nicht nur auf die Digitalisierung als Forschungsgegenstand beziehen. Vor diesem Hintergrund sind die Hochschulen Orte zur Entwicklung, Erprobung und Anwendung von Formen und Methoden der digitalen Lehre sowie zur Erforschung der individuellen und gesellschaftlichen Folgen der Digitalisierung. Aufgrund dieser sehr umfangreichen Rolle gibt es Angebote von der Lehre und der Lehrkräfteausbildung über Angebote für Menschen mit Behinderungen sowie für Senioren und Seniorinnen.

Die Hochschulen und Forschungseinrichtungen sind weiterhin mit ihrer Forschung Treiber des digitalen Wandels und erforschen ihn gleichzeitig. So beschäftigt sich beispielsweise das Zentrum für Medien-, Kommunikations- und Informationsforschung (ZeMKI) in der Universität Bremen mit Fragen des Medien- und Kommunikationswandels an der Schnittstelle von Kultur- und Sozialwissenschaften einerseits und Technikwissenschaften andererseits.

In der Lehre wird im Rahmen der Kompetenzanforderungen der Fächer die Vermittlung des Wissens über digitale Prozesse und ihre Auswirkungen in die Curricula der Studiengänge eingebracht. Gleichzeitig werden neue Kompetenzen vermittelt, die die Studierenden auf Anforderungen vorbereiten, die durch neue Kommunikations- und Arbeitsformen sowie durch den ständigen Zugriff auf Informationen und Wissen geprägt sind. Zudem bieten die Hochschulen in ihren außercurricularen Studienangeboten beziehungsweise Wahlpflichtbereichen Lehreinheiten zur Medienkompetenz oder dem Recht der digitalen Medien an.

Insbesondere für die Lehrkräfteausbildung sind bei der Förderung des Erwerbs von Medienkompetenz informatische Grundkenntnisse, medienpädagogische und mediendidaktische Kompetenz Gegenstand von Studium und Lehre. Speziell in diesem Bereich spielen innovative didaktische Ansätze und digitale Werkzeuge und die Vermittlung informatischer Grundbildung eine wichtige Rolle. Zudem ist der Erwerb digitaler Schlüsselkompetenzen und Medienkompetenz beziehungsweise der erforderlichen Kompetenzen und Haltungen, um sich als Lehrkraft der spezifischen Themen der digitalen Welt annehmen zu können, notwendig. Nur so können Lehrende und Lernende in die Lage versetzt werden, die Möglichkeiten und Grenzen der Digitalisierung kritisch zu reflektieren sowie sich und andere zu befähigen, verfügbare Informationen und deren Quellen zu sichten, zu bewerten und begründet mit dem Ziel einzusetzen, sich autonom, sicher und gestaltend in der digitalen Welt bewegen zu können.

An der Universität Bremen hat das Zentrum für Lehrer- und Lehrerinnenbildung und Bildungsforschung (ZfLB) einen Themenausschuss „Lehrer:innenbildung in der digitalen Welt“ eingerichtet, der die Aktivitäten in Bezug auf die Medienkompetenzförderung in der Lehrer- und Lehrerinnenbildung koordiniert. Die Curricula der lehramtsbezogenen Studienangebote sollen fachübergreifend um medienkompetenzbezogene Inhalte weiterentwickelt werden. Diesbezüglich führt der Themenausschuss eine universitätsweite Abfrage durch.

Die Medienkompetenzförderung in der Lehrer- und Lehrerinnenausbildung an der Universität Bremen wird in enger Abstimmung mit der Senatorin für Kinder und Bildung betrieben. Im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerinnen- und Lehrerbildung wird mit dem Landesinstitut für Schule ein phasenübergreifendes Medienkompetenzportfolio entwickelt, welches an der Universität Bremen der studienbegleitenden Reflektion und dem Aufbau von Medienkompetenzen beziehungsweise Kompetenzen zum Lehren in einer digitalen Welt dienen soll. Dieses soll in den folgenden Phasen der Lehrer- und Lehrerinnenausbildung und -fortbildung weiter genutzt werden. Im Rahmen eines Pilotprojektes der Qualitätsoffensive Lehrerinnen- und

Lehrerbildung wird den Studierenden im Masterstudium der Zugang zum bremischen Learning-Management-System der Schulen (itslearning) bereitgestellt und dessen Nutzung in die Curricula integriert.

Zudem existiert an der Universität Bremen der Zertifikatsstudiengang „Grundlagen Digitaler Medien in pädagogischen Kontexten“ (ZSt DiMePäd),¹¹ der sowohl als studienbegleitendes Zusatzangebot im Rahmen von Lehramtsstudiengängen als auch als Angebot der wissenschaftlichen Weiterbildung für Lehrer und Lehrerinnen angeboten wird. Dieser umfasst ein Studienangebot von mindestens sechzehn Semesterwochenstunden.

Die Förderung von Medienkompetenz, die eine umfassende Teilhabe ermöglicht, ist im universitären Kontext von großer Bedeutung, um einen erfolgreichen Studienabschluss von Menschen mit Behinderung zu ermöglichen. Die Universität Bremen hat beispielsweise, um behinderten Studierenden den Zugang unter anderem zu digitalen Inhalten im Rahmen des Studiums zu ermöglichen, Unterstützungsstrukturen geschaffen. Eine Kontakt und Informationsstelle für Studierende mit Behinderung oder chronischer Erkrankung (KIS) bietet Möglichkeiten für eine persönliche Beratung.¹² Lehrende werden in ihrer Medienkompetenz unterstützt, um Zugänglichkeit sicherzustellen.¹³ Das Zentrum für Multimedia an der Universität Bremen gibt zum Beispiel Anleitungen, wie digitale Lehrangebote möglichst barrierefrei gestaltet werden können.¹⁴ Auch wird das Projekt „Barrierearmes Lernen und Lehren Online“ (BALLON) aus Mitteln des Bremen-Fonds gefördert.¹⁵

III. Förderung der Medienkompetenz aller Altersgruppen in außerschulischen Bildungseinrichtungen und Einrichtungen der Erwachsenenbildung

1. Stadtbibliotheken

Die Stadtbibliotheken Bremen und Bremerhaven erreichen als besucherstärkste Kultureinrichtungen im Land Bremen Menschen jeden Alters unabhängig von Geschlecht, Einkommen, Bildung, Beeinträchtigung oder Herkunft. Mit ihren vielfältigen Angeboten ermöglichen sie Zugang zu digitalen Technologien, unterstützen bei der Bedienung von Geräten und fördern mit (kreativen) Angeboten die kritische Auseinandersetzung mit digitalen Technologien und Medien. In Zeiten zunehmender Digitalisierung, die durch die Corona-Pandemie weiter forciert wurde und in denen der Zugang zu digitalen Angeboten auch über die Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe entscheidet, gewinnen die Stadtbibliotheken als öffentlicher nicht-kommerzieller Ort und Treffpunkt in der digitalisierten Welt eine immer größere gesellschaftliche Bedeutung. Dieser Bedeutung begegnen die Stadtbibliotheken durch eine kundenorientierte und innovative (Weiter-)Entwicklung ihres Medien- und Dienstleistungsspektrums mit dem Ziel, digitale Spaltung zu überwinden und Medien- und Informationskompetenz zu stärken. Dafür stellen die Stadtbibliotheken insbesondere aktuelle Medien in allen Formaten vor Ort und online bereit. Damit ermöglichen sie einen niedrighwelligen Zugang zu Informationen, unterstützen das lebenslange Lernen auch im Bereich digitale Kompetenzen (beispielsweise mit Videotutorials zu Themen wie EDV-Grundlagen oder Social Media) und leisten einen nachhaltigen Beitrag zur Erfüllung des Bildungs-, Kultur- und Informationsauftrages der Stadtgemeinden Bremen und Bremerhaven, der heute ganz selbstverständlich digitale Angebote und Formate einschließt.

Neben dem Medienangebot unterstützen die Stadtbibliotheken mit ihren Aktivitäten und Programmen die Förderung und Stärkung von Lese-, Medien- und Informationskompetenz aller Menschen in Bremen und Bremerhaven. Durch die breite thematische und zielgruppenorientierte Vielfalt an Angeboten decken die Stadtbibliotheken alle sechs Kompetenzbereiche der

¹¹ Vgl. dazu: <http://dimeb.informatik.uni-bremen.de/index.php?id=47>.

¹² Vgl. dazu: <https://www.uni-bremen.de/studium/rund-ums-studium/barrierefreies-studium>.

¹³ Vgl. dazu: <https://www.uni-bremen.de/studium/rund-ums-studium/barrierefreies-studium/information-fuer-lehrende>.

¹⁴ Vgl. dazu: <https://www.uni-bremen.de/zmml/lehre-digital/zugaengliche-digitale-lehre>.

¹⁵ Vgl. dazu: [Barrierearmes Lernen und Lehren Online - BALLON - Universität Bremen \(uni-bremen.de\)](https://www.uni-bremen.de/ballon).

KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ sowie alle in Abschnitt D¹⁶ des hier vorliegenden Gesamtkonzepts aufgeführten Facetten der Diversität der gesellschaftlichen Realität ab und erreichen mit ihren Angeboten alle Altersgruppen von Kindern und Jugendlichen bis hin zu Senioren und Seniorinnen.

Ein Arbeitsschwerpunkt liegt auf Angeboten für Kinder und Jugendliche sowohl im (vor)schulischen als auch im außerschulischen Kontext. Durchschnittlich bietet allein die Stadtbibliothek Bremen für diese Zielgruppen jährlich ca. 2.000 Veranstaltungen und Angebote rund um das Themenfeld Medien- und Informationskompetenzvermittlung in all ihren Bibliotheksstandorten an, verbunden mit dem Ziel, die kompetente, selbstbestimmte, kritische und kreative Mediennutzung zu unterstützen. Das Angebotsspektrum reicht dabei von Recherche-schulungen und Quellenkritik über Formate zum Thema Gaming einschließlich der kritischen Auseinandersetzung mit dem Thema Gaming, über kreative Mitmachangebote zum Thema Coding und Robotik, das digitale Vorlesen für Kinder und Filmprojekten, die den kreativen Umgang und die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten der Gestaltung von Filmen eröffnen, bis hin zu Internet- und Social Media Projekten, hier insbesondere zum Umgang mit Fake News oder kritischer Medienrezeption.

Neben vielfältigen Angeboten für Kitas und Schulen zur Förderung von Lese-, Medien- und Informationskompetenz bietet die Stadtbibliothek Bremen auch zahlreiche außerschulische Veranstaltungsformate für Kinder und Jugendliche. Diese Angebote reichen von (zweisprachigen) Bilderbuchkinos über Veranstaltungen zur kritischen Reflexion des Themas Gaming für Jugendliche bis zu Angeboten zum Thema Coding und Robotik für Kinder und Jugendliche.

Die Stadtbibliothek Bremerhaven hat in ihrem Portfolio mehrere Angebote für Schulen zur Recherche für die Projektarbeiten, über Workshops zum Umgang mit Fake News (in Zusammenarbeit mit dem MediaLab Nord) sowie Rallies, in denen spielerisch die Gewinnung von Informationen aus Büchern und dem Netz geübt wird. Einen besonderen Schwerpunkt legt die Stadtbibliothek Bremerhaven auf die Kompetenzvermittlung für Erwachsene insbesondere Seniorinnen und Senioren. Zurzeit ist sie Netzwerkpartner der Digitalambulanzen. Auf diese Weise tragen die Bibliotheken der zunehmenden Digitalisierung vieler Bereiche unseres Alltags und der gesellschaftlichen Entwicklung Rechnung und fördern darüber hinaus die Datenkompetenz (Data-Literacy) vor allem bei Kindern und Jugendlichen. Um einerseits ein breites Angebotsspektrum abdecken zu können und andererseits möglichst viele Menschen in Bremen und Bremerhaven zu erreichen, arbeiten die Stadtbibliotheken eng mit verschiedenen Kooperationspartnern und Kooperationspartnerinnen und Netzwerken zusammen. Angefangen beim von der Bremischen Landesmedienanstalt koordinierten Medienkompetenz-Netzwerk über zentral geförderte Bundesprogramme wie „Total Digital! Lesen und erzählen mit digitalen Medien“ bis hin zu dem Netzwerk Digitalambulanzen zur Stärkung der digitalen Teilhabe von älteren Menschen. Zusätzlich fungieren die Bibliotheken mit ihrem kostenfreien WLAN-Angebot sowie PC-Arbeitsplätzen als öffentliche Internetzugang- und Interneterfahrungsorte und machen darüber hinaus durch Erfahrungs- und Erprobungs“räume“ Digitalisierung und neue technische Angebote, wie beispielsweise Virtual Reality, in ihren Bibliotheken erlebbar.

2. Bremer Volkshochschulen

Die Bremer Volkshochschulen verstehen Medienkompetenz als ein Querschnittsthema, das sich in ihren sechs Programmbereichen (Gesellschaft, Sprachen, Beruf, Kultur, Gesundheit, Grundbildung) wiederfindet, im Unterricht auf unterschiedlichste Weise aufbereitet und praktisch wie theoretisch vermittelt und beispielsweise bei Projekten, wie dem Umbau des Erdgeschosses im Bamberger-Haus, unter den Aspekten des (digitalen) Lernens und Lehrens mitgedacht wird. Bremens und Bremerhavens größte kommunale Weiterbildungseinrichtungen verfolgen einen ganzheitlichen Bildungsansatz und das Ziel, das Selbstbewusstsein aller Bürger und Bürgerinnen Bremerhavens und Bremens im Umgang mit Medien und digitalen Geräten sowie Anwendungen zu stärken. Sie sollen darin Unterstützung erhalten, ihre Interessen eigenverantwortlich und auf Grundlage demokratischer Prinzipien zu vertreten, um an

¹⁶ Siehe S. 41 f.

einem pluralistisch organisierten Gesellschaftsleben und den damit verbundenen politischen Diskussionen und Prozessen aktiv teilhaben und die Vielfalt an Menschen, Lebenskonzepten und Meinungsbildern als Chance begreifen zu können. Eine Reihe von Volkshochschulangeboten befassen sich explizit mit der Förderung von Medienkompetenz, die digitale Kompetenzentwicklung inbegriffen. Diese Veranstaltungen richten sich an Personen unterschiedlicher Altersstufen, Lebensphasen und Berufsfelder. Sie stehen allen Menschen offen, unabhängig von ihrer Geschlechtsidentität, geografisch-nationalen oder religiösen Herkunft, möglicher Beeinträchtigungen, ihrer sexuellen Orientierung oder ihren Einkommensverhältnissen.

Bei allen Programmplaner und Programmplanerinnen sowie Lehrenden herrscht ein allgemeines Bewusstsein für den stets adäquaten und kritischen Umgang mit Medien und Informationen. Unabhängig von den Lehrinhalten sind die Planer und Planerinnen sowie Dozenten und Dozentinnen zum sorgfältigen Einsatz von Medien und zur stetigen Prüfung aller genutzten Quellen verpflichtet.

Die Medienkompetenzentwicklung ist in Formaten der Programmbereiche Gesellschaft, Kultur oder IT vertreten, die im Sinne der politischen Bildung beispielsweise die Bedeutung unabhängiger Medien herausstellen, gegen Stammtischparolen beziehungsweise Fake News wirken und für den angemessenen Umgang mit Social Media sensibilisieren sowie Bildmanipulationen aufdecken.

In verschiedenen Bildungszeiten der Bremer Volkshochschule, wie „Macht der Medien“ oder „Ich habe den Durchblick! - oder doch wieder Fake News?“, werden Fragen zu Organisation und Kontrolle etwa, wer dahintersteht und wer daran verdient, untersucht. Ebenso soll beantwortet werden, wie sie Meinungen prägen beziehungsweise beeinflussen können und was seriöse Infokanäle sind und wie sie sich von Fake News-Plattformen unterscheiden lassen. Im Format „Falsche Argumente erkennen“ werden gemeinsam Ausschnitte aus TV, Print-Medien und Gesetzgebungsverfahren analysiert, um schnell und genau einschätzen zu können, welche Auffassungen Gültigkeit für sich beanspruchen können. Ziel ist es, die eigene Urteilskraft der Teilnehmer und Teilnehmerinnen zu schärfen.

Parallel zu den Veranstaltungen zur allgemeinen Medienkompetenz richten die Bremer Volkshochschulen ihr Angebot dabei speziell auch auf die digitale Kompetenzentwicklung aus. Dabei verstehen sich die Volkshochschulen nicht nur als Mittlerin von Wissen zum Umgang mit Hard- und Software, sondern auch als Impulsgeberin hinsichtlich der Auseinandersetzung, was die Digitalisierung immer weiterer Lebens- und Gesellschaftsbereiche mit dem Zusammenleben von morgen in Bremen, Bremerhaven und weltweit macht. Sie schaffen ein digitales Grundbildungsangebot für Einsteiger und Einsteigerinnen sowie Fortgeschrittene, mit dem die Menschen (wieder) an der digitalen Welt teilhaben können. Ziel ist es auch hier, die Selbstständigkeit der Menschen zu erhalten beziehungsweise kontinuierlich her- sowie sicherzustellen und ein starkes (digitales) Ich zu fördern, das sich in einer globalisierten digital-medialisierten Welt zu Hause fühlt und es mit den Herausforderungen der modernen Welt aufnehmen und für sich, in Solidarität mit allen anderen Menschen, erfolgreich umsetzen kann. Die dynamische, auf Datenressourcen basierende, Entwicklung der Märkte und das steigende Marktvolumen der dazu gehörigen Produkte machen die Kompetenzen, Informationsprozesse zu beherrschen und eigenständig und kreativ mit Wissen umzugehen, zu einem wesentlichen Erfolgsfaktor.

In Veranstaltungen zur digitalen Grundbildung werden beispielsweise an der Bremer Volkshochschule Fragen zur Rolle von Big Data gestellt, wie man die eigenen Daten schützen kann und was aus dem Menschen wird, wenn Computer und Maschinen die Arbeit der Menschen komplett übernehmen. Man begegnet hierbei den Menschen, erkennt deren Ängste vor weiteren Modernisierungsschritten sowie deren Bedürfnisse und formuliert daraufhin konkrete Aufträge beziehungsweise Anforderungen an das eigene Bildungsprogramm.

Digitale Grundbildung für alle Bürger und Bürgerinnen stellt eine Verbindung zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung dar. Der kontinuierliche Erwerb digitaler Kompetenzen ist die beste Antwort gegenwärtiger Weiterbildung auf die Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft. Von der Teilhabe an diesen Entwicklungen werden allerdings viele Menschen aus-

geschlossen, wenn mit digitaler Grundbildung nicht zugleich auch Bildungsgerechtigkeit hergestellt wird. Besonders für Ältere, Menschen mit geringem Einkommen, Erwachsene mit fehlenden Grundbildungskenntnissen (Lesen, Rechnen, Schreiben) oder Zugewanderte ist die Weiterbildung deshalb an einem gut ausgestatteten und nahegelegenen Bildungsort von hoher Bedeutung. Hier gilt es, vor Ort in den Quartieren und Stadtteilen durch digitale Grundbildung Chancen- und Bildungsgerechtigkeit herzustellen und der Verschärfung von verfestigten Armutsstrukturen entgegenzuwirken, die mit der fortschreitenden Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft nicht nur einhergeht, sondern durch sie eine neue Dimension bekommt. Auch für Kinder und Jugendliche, den heranwachsenden Digital Natives, bietet die Bremer Volkshochschule Angebote, um die eigene digitale Kompetenz ausbauen zu können. Denn auch hier muss Bildungsgerechtigkeit sichergestellt sein. So können junge Bremer und Bremerinnen beispielsweise unabhängig von den Einkommensverhältnissen der Eltern Einblicke in die Nutzung von sozialen Medien, wie Youtube, oder in die Programmierung von eigenen Robotern erhalten.

Exemplarisch für diese Formen von Veranstaltungen ist zum Beispiel „Stadt | Land | Daten-Fluss“ – die digitalisierte Welt in einer App. Das Online-Spiel ergänzt die Kurse der Bremer Volkshochschulen rund um das Thema Datenkompetenz („data literacy“). Diese soll vor allem in Alltagssituationen gestärkt werden.

Die Bremer Volkshochschule setzt bei ihren Online-Lern-Formaten auf die vhs.cloud als Lernplattform. Es handelt sich dabei um die eigene Online-Lernpräsenz aller Volkshochschulen in Deutschland, die im besonderen Maße die datenschutzrechtlichen Anforderungen erfüllt. Sie möchte ihren Dozenten und Dozentinnen sowie Teilnehmern und Teilnehmerinnen in kostenlosen Trainings schon vorab die Gelegenheit geben, mit dem Lehren und Lernen auf dieser Plattform in Kontakt zu kommen und so Ängste im Umgang mit Lehr- und Lernplattformen abzubauen. Speziell die Dozenten und Dozentinnen lernen im Rahmen dieser kurzen Online-Kursserie, wie sie mit ihrer eigenen Kursleiter- und Kursleiterinnen-Kennung die virtuellen Klassenräume, Web-Based-Trainings, Diskussionsforen, Chats, Dateiablagen, Messenger und weiteren Funktionen bedienen können. Dozenten und Dozentinnen der Bremer Volkshochschule können zudem kostenlos an den Online-Kursen eines Kooperationspartners, dem Sächsischen Volkshochschulverband, zur Online-Didaktik teilnehmen. Diese Online-Kurse schaffen einen praktischen Einstieg in die Online-Didaktik und das Thema Online-Lernen und vermitteln, wie Dozenten und Dozentinnen die vhs.cloud für ihre Online-Kurse nutzen können.

Für den Bereich „Deutsch als Fremdsprache“ (DaF) nahm mit den Einschränkungen durch COVID-19 die Bedeutung von digitalem Lernen und Online-Unterricht auch für den Deutschunterricht zu. Deshalb unterstützen die Dozenten und Dozentinnen der Bremer Volkshochschule im DaF-Bereich seit dem Jahr 2020 ihre Lernenden in den Integrationskursen mit Online-Tutorien. Darüber hinaus werden eine Reihe von Deutschkursen online oder als Blended Learning Format fortgeführt. Bei dieser neuen und herausfordernden Aufgabe erhalten die Dozenten und Dozentinnen Unterstützung durch eine erfahrene Kollegin oder einen erfahrenen Kollegen sowie eine Fortbildungsreihe zu Online-Unterricht und Blended Learning für DaF-Dozenten und Dozentinnen. In den kurzen regelmäßigen Einheiten geht es um die Aspekte des Online-Unterrichts: Unterrichten im Rahmen von Videokonferenzen, die Nutzung des kostenlosen vhs-Lernportals¹⁷ des Deutschen Volkshochschul-Verbands (DVV), die Nutzung der vhs.cloud für Deutschkurse und für die eigene Weiterbildung, Lernmanagementsysteme, mit Lernenden in Verbindung bleiben trotz Distanz, kleine nützliche Programme für Online-Unterricht sowie den Austausch über eigene Erfahrungen im Online-Unterricht.

Die Bremer Volkshochschule kann in nahezu der Hälfte der eigenen Unterrichtsräume Beamer und Tontechnik für die Unterrichtsdurchführung einsetzen und Dozentinnen oder Dozenten, die über kein eigenes Notebook verfügen, ein entsprechendes Gerät zur Verfügung

¹⁷ Das vhs-Lernportal wird nicht nur in Deutschkursen, sondern auch seit Jahren in der Alphabetisierung und Grundbildung eingesetzt. Es bietet Online-Kurse zur Alphabetisierung von Deutsch-Muttersprachlern, Angebote zur Vorbereitung auf das Nachholen des Schulabschlusses und offene Kurse zu weiteren Grundbildungsthemen wie der Medienbildung.

stellen. Im Rahmen der Corona-Krise konnten über Förderprogramme Notebooks für die Ausleihe an Teilnehmende zur Weiterführung des Unterrichts im digitalen Format angeschafft werden, außerdem sechzig Tablets für entsprechende Nutzung in Integrationskursen. Für die Planung, Beratung und Verwaltung von Online-Angeboten stehen dem hierfür eigens eingerichteten Team Online-Lernen drei iPads zur Verfügung. Im Hinblick auf die zukünftige technische Ausstattung ist zu prüfen, ob Studioausstattungen für die Durchführung von hybriden Veranstaltungen zur Übertragung des Unterrichtsgeschehens, technische Ausstattungen für ein digitales Kreativzentrum zur Gestaltung etwa von Youtube-Videos oder von kreativen Angeboten im digitalen Bereich erforderlich sind.

Die Volkshochschule Bremerhaven bietet mit dem Bereich digitales Leben diverse Kurse zu den Themen IT-Grundlagen, Smartphone und Tablet, Internet und Social Media, Bildbearbeitung und Medienproduktion, Gestalten und Programmieren sowie Techniknutzung an.

Mit Angeboten wie „Digitale Werkstatt: Meine Daten in der Cloud – Speicherdienste im Internet sicher nutzen“ oder „Digitale Werkstatt: Handy, Tablet und Co. ohne Risiko nutzen“ vermittelt die Volkshochschule Bremerhaven Teilnehmenden die notwendigen Kompetenzen, um im Internet mit größerer Sicherheit zu agieren, Risiken einschätzen zu lernen und ihre persönlichen Daten bewusster zu schützen.

Unter dem Leitthema „Digitalisierung leicht gemacht!“ wendet sich die Volkshochschule Bremerhaven explizit an Frauen mit Migrationshintergrund. In drei Modulen werden Grundlagen der Medienkompetenz mit starkem Bezug zur Lebenswelt in langsamem Tempo vermittelt. Dabei wird auch das Thema digitales Lernen behandelt, um die Teilnehmenden zu befähigen, zukünftig auch an Online-Weiterbildungsangeboten teilzunehmen.

Auch IT-Grundlagen, wie zum Beispiel Dateimanagement und Digitalisierung im Alltag, und Angebote für die berufliche Nutzung, etwa Bildbearbeitung, Erstellen einer eigenen Homepage, bilden bei der Volkshochschule Bremerhaven einen weiteren Schwerpunkt der Vermittlung von Medienkompetenz.

3. Landeszentrale für politische Bildung

Fragen der Medienkompetenz sind in der Erwachsenenbildung ebenfalls im Kontext politischer Bildung verortet. Diese Weiterbildungsangebote fördern Kompetenzen der (kritischen) Reflexion, des Auseinandersetzens, Hinterfragens und Verstehens von Medien. Sie thematisieren, zugeschnitten auf unterschiedliche Zielgruppen, die Rolle von Medien und ordnen die Bedeutung und den Einfluss von Medien sowie Prozesse medialer Diffusion ein. Besonderes Augenmerk wird daraufgelegt, Medienkompetenz mit Alltagshandeln zu verbinden („Wie erkenne ich falsche Argumente in Politik und Medien?“, „Welche Rolle spielt big data in unserem Alltag?“). Die Senatorin für Kinder und Bildung fördert entsprechende Angebote über die Regelförderung und im Rahmen des Sonderprogramms „Neue Formate in der Weiterbildung“. Darüber hinaus setzt sie sich im Rahmen der „Initiative Digitale Weiterbildung“ für eine verstärkte Bundesförderung in diesem Bereich ein.

IV. Medienkompetenzvermittlung für Senioren und Seniorinnen

Mit zunehmendem Alter sind Senioren und Seniorinnen teilweise immer weniger in der Lage, digitale Medien anzuwenden, und benötigen dabei Unterstützung. Daher können Teilhabemöglichkeiten altersbedingt abnehmen, was zu Isolation und Einsamkeit führen kann, diese können durch Nutzung digitaler Medien bekämpft werden.

Hier setzt das Projekt „Digitalambulanzen“ an: Im Rahmen des Netzwerkes Digitalambulanz arbeiten eine Koordinierungsstelle bei der Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport, dem Senator für Finanzen, der Senatskanzlei sowie eine Koordinierungsstelle beim Magistrat Bremerhaven unter wissenschaftlicher Begleitforschung durch das Institut für Informationsmanagement Bremen (ifib) gemeinsam an der Integration älterer Menschen durch

Stärkung der digitalen Teilhabe. Zunächst ist die Etablierung des Netzwerks im Land Bremen von besonderer Bedeutung. Das Netzwerk besteht aus einer Vielzahl von zivilgesellschaftlichen Partnern der Altenhilfe, die bei der Umsetzung des Projektes durch ihre Expertise und Kontakte unterstützen. Inhaltliche Ziele sind unter anderem die Erstellung von Schulungsunterlagen für die Zielgruppe, die Akquise und Ausbildung Ehrenamtlicher zu Trainerinnen oder Trainern, die Logistik von Leihgeräten und vieles mehr. Die Angebote, die im Rahmen des Projektes zur Medienkompetenz der Zielgruppe gemacht werden sollen, sind dabei vielschichtig und divers (Kurse zum Erlernen der Smartphone- und App-Bedienung oder auch eine Hotline über Netzwerkpartner). Durch zwei Erhebungen in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Landesamt zu Beginn des Projektes und am Ende der Projektlaufzeit soll der Erfolg der Netzwerkarbeit gemessen werden. Das Projekt ist dem Handlungsfeld „Kommunizieren und Kooperieren“ bei dem Senator für Finanzen zuzuordnen.

Auch im Bereich der Volkshochschulen in Bremerhaven und Bremen bilden Angebote, die sich explizit an Seniorinnen und Senioren richten einen Schwerpunkt. Beispielhaft sei das Programm „Smarte Senioren“ genannt. Neu ist hier, dass die Themen statt Produkt-Orientierung gemeinschaftliches Lernen im persönlichen Umfeld und der Lifestyle-Charakter der Angebote im Vordergrund stehen. Von BYOD-Angeboten¹⁸ und Lernsituationen in klassischen IT-Laboren ist die Bremer Volkshochschule abgerückt, weil sie nicht mehr als zeitgemäß gelten. Insbesondere jedoch werden Teilnehmende ohne eigenes Gerät andernfalls ausgeschlossen und gerade diese Zielgruppe gilt es zu erreichen. Daher können die Senioren und Seniorinnen die Geräte der Bremer Volkshochschule mit nach Hause nehmen und die neuen Erkenntnisse gemeinsam mit ihren Angehörigen oder Pflegekräften ausprobieren und vertiefen. Weiter ist ein Leitfaden „Digitale Kompetenzen für ältere Menschen“ vorhanden¹⁹. Es wird mit dem gerade vom Senator für Finanzen konstituierten Netzwerk „Digitalambulanzen“ kooperiert – eine Bündelung von digitalen Angeboten für ältere Menschen von verschiedenen Akteuren in Bremen.

Auch die Universität Bremen versteht sich als Ort des lebenslangen Lernens und bietet daher über die Akademie für Weiterbildung unter anderem ein umfangreiches Senioren- und Seniorinnenstudium mit zahlreichen Veranstaltungen zu geistes-, sozial- und naturwissenschaftlichen Themen an. Die pandemiebedingte Umstellung des Senioren- und Seniorinnenstudiums auf ein digitales Angebot war verbunden mit einer massiven Erweiterung der digitalen Kompetenzen bei den teilnehmenden Senioren und Seniorinnen. Durch geeignete Anleitung und Unterstützung durch die Akademie ist es gelungen, insgesamt fast 900 Personen mit sehr unterschiedlichen, teilweise nahezu nicht vorhandenen Vorkenntnissen zu befähigen, an Veranstaltungen über das Videokonferenzsystem Zoom teilzunehmen. Dies beschränkte sich nicht auf den passiven Konsum von Vorlesungen. Zahlreiche Teilnehmende haben sich vielmehr mit eigenen Diskussions- oder sogar Recherchebeiträgen aktiv beteiligt.

Die Verknüpfung fachlich interessanter Themen mit dem Einsatz digitaler Medien hat die Bereitschaft der Senioren und Seniorinnen erheblich gesteigert, von der angebotenen Unterstützung Gebrauch zu machen und ihre Medienkompetenz zu erweitern. Die gewonnenen Erfahrungen sollen genutzt werden, um zukünftig ein hybrides Angebot im Senioren- und Seniorinnenstudium aufzubauen. Von der vorgesehenen Wahl zwischen einer Präsenzteilnahme und einem digitalen Angebot werden dabei nicht nur Senioren und Seniorinnen profitieren. Das Angebot kommt vielmehr auch jüngeren mobilitätseingeschränkten Personen zugute, die sich aus persönlichem Interesse wissenschaftlich weiterbilden wollen.

Einer der großen Tätigkeitsschwerpunkte der Bremischen Landesmedienanstalt liegt aktuell bei der Medienkompetenzvermittlung für ältere Menschen. Im media lab nord wird wöchentlich eine Mediensprechstunde angeboten. Das Team hilft bei konkreten Fragen und produziert zudem zu häufig angefragten Themenbereichen kleine Video-Anleitungen.²⁰ Die Bremische Landesmedienanstalt ist – vertreten durch das media lab nord – Kooperationspartner beim

¹⁸ Bring your own device bedeutet, dass die Nutzerin oder der Nutzer seine eigenen Geräte mitbringen soll.

¹⁹ [Download: Leitfaden "Digitale Kompetenzen für ältere Menschen" \(digitale-chancen.de\).](https://www.digital-chancen.de/)

²⁰ Vgl. dazu: www.medialabnord.de/medien-sprechstunde.

Netzwerk Digitalambulanzen und plant auf der Basis entsprechender Forschung, passgenaue Medienkompetenzangebote für ältere Menschen zu unterbreiten.

In Bremerhaven bietet der Internet Treff im Dienstleistungszentrum Grünhöfe des Amtes für Jugend, Familie und Frauen seit dem Jahr 2017 regelmäßig „Smartphonekurse für Einsteiger:innen und Fortgeschrittene“ an. Im Regelfall finden zwei Termine pro Woche statt, an denen jeweils acht bis zehn Teilnehmende zugelassen werden. Die Anfragen sind derart zahlreich, dass Wartelisten geführt werden müssen. In der „Chance Wulsdorf (AFZ)“ werden mit Unterstützung des Netzwerkes Digitalambulanzen ebenfalls zweimal in der Woche Smartphone-Kurse für die älteren Bewohnerinnen und Bürger des Stadtteils angeboten. Der Bedarf ist so groß, dass aufgrund einer Anzeige in der Stadtteilzeitung über vierzig Anmeldungen registriert wurden, die nun die Möglichkeit der Unterstützung im Umgang mit Smartphones nutzen können.

Der städtische Seniorentreffpunkt Grünhöfe in Bremerhaven wird zudem als digitaler Beratungs- und Erfahrungsstandort für digitale Angebote sowohl bezüglich der Nutzung von digitalen Endgeräten als auch bezüglich technischer Hilfsmittel (Ambient Assisted Living) im Zusammenhang mit Hilfsangeboten im häuslichen Bereich ausgebaut. Regelmäßige Kursangebote mit Tablet-Leihgeräten und eigenen Smartphones sind im Aufbau, es steht ein - zeitweise auch betreuter - PC-Arbeitsplatz bereit, um sich zu informieren, zu recherchieren und möglicherweise Online-Angebote der Verwaltung oder von medizinischen Dienstleistungen wahrnehmen zu können. Zudem wird es Beratungen und Testgeräte zur Wohnerleichterung geben, um die älteren Bürgerinnen und Bürger dabei zu unterstützen, möglichst lange im eigenen Haushalt verbleiben zu können.

V. Medienkompetenzvermittlung für Menschen mit Behinderungen

Medienkompetenz kann die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an zahlreichen Lebensbereichen stärken. Im Sinne einer inklusiven Gesellschaft stehen Angebote zum Beispiel durch Schulen, Stadtteil- oder Weiterbildungsinstitutionen grundsätzlich allen und somit auch Menschen mit Behinderung offen.

Die Förderung von Medienkompetenz insbesondere von Menschen mit Behinderung kann zusätzlich im Rahmen von Angeboten im SGB IX durch die Träger stattfinden. Einrichtungen und Träger mit Angeboten, die auch die Freizeitgestaltung umfassen, können das Thema in ihre Angebote für die von ihnen betreuten Personen aufnehmen. Zudem sind sie bei Beratungsbedarf für die von ihnen betreuten Personen ansprechbar und können gegebenenfalls weitervermitteln.

Weiter bieten verschiedene Vereine, die durch die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport gefördert werden, offene Bildungsangebote zum Thema Medienkompetenz für Menschen mit Behinderung an. Es finden sich Angebote, zum Beispiel in Form von Computer- oder Smartphone-Kursen, unter anderem beim Blinden- und Sehbehindertenverein, im Bildungsangebot des Martinsclubs oder beim Verein für Blinde, oder für Gehörlose das Deaf-Café²¹, das in der Villa Bremen stattfindet.

Auch in Bremerhaven bestehen Kooperationen mit den Werkstätten zur Medienkompetenzvermittlung in Bezug auf Menschen mit Behinderung. Die Fachstelle Jugendschutz im Internet organisiert hierzu gemeinsam mit der Lebenshilfe Bremerhaven in regelmäßigen Abständen niedrigschwellige Tablet- und Smartphonekurse für Menschen mit geistiger und/oder körperlicher Einschränkung. Ebenso haben die Elbe-Weser-Welten den Fachtag „Medienkompetenz für alle“, der durch die Fachstelle Jugendschutz im Internet im Jahr 2018 initiiert wurde, mit einem Radioprojekt gemeinsam mit „medialabnord“ unterstützt. Die Fachstelle Jugendschutz im Internet in Bremerhaven hält auf Anfrage Vorträge für Angehörige und hat

²¹ Vgl. dazu: <https://www.villa-bremen.de/dc-angebote.html>.

sich im Rahmen des sogenannten „Parlamentarierabends“ mit dem Schwerpunkt „Digitale Teilhabe“ als Beratungsinstanz beteiligt.

Darüber hinaus ergreifen die Hochschulen im Land Bremen Maßnahmen zur Förderung der Barrierefreiheit und gehen insofern auch auf die Belange von Menschen mit Behinderungen ein. Zur Sicherstellung digitaler Teilhabe für alle Schüler und Schülerinnen ist im Master-Studiengang „Inklusive Pädagogik an Gymnasien/Oberschulen“ das Themenfeld „Digitale Medien in der inklusiven Schule“ im Curriculum verankert worden. Um der Heterogenität der Studierenden gerecht zu werden, werden dort Modulbausteine zum selbstbestimmten Lernen in Blended Learning-Formaten angeboten. Dabei steht der Umgang mit Heterogenität jeweils im Fokus. Eine Einbettung der Inhalte in weitere Studiengänge ist geplant.

Um Fachkräften der Behindertenhilfe zum Thema Medienkompetenzvermittlung einen Raum für neue Anreize und Vernetzungen zu bieten, veranstaltet die Bremische Landesmedienanstalt in Kooperation mit dem Martinsclub Bremen und dem Landesbehindertenbeauftragten Bremen den Fachtag #Teilhabe alle zwei Jahre. Zielgruppe sind insbesondere Menschen mit Behinderungen. Der letzte Fachtag #Teilhabe fand am 4. Juni 2021 statt. Er befasste sich unter anderem mit der Frage, welche Barrieren und Hürden für Menschen mit Behinderungen bestehen und wie diese abgebaut werden können. Neben Vorträgen in Leichter Sprache wurde ein interaktiver Workshop zu verschiedenen Mediennutzungsthemen angeboten.

VI. Medienkompetenzvermittlung in kulturellen Einrichtungen

1. Museen

Im Rundfunkmuseum wird die Medienkompetenz durch fachbezogene Gruppenführungen der Erstsemester an der Medienschule in Huchting sowie durch fachbezogenen Führungen und Diskussionen mit Seminarteilnehmern der Volkshochschulen Bremen und Bremerhaven unterstützt. Ein besonderes Augenmerk liegt hierbei auf dem Missbrauch des Mediums Rundfunk zu Propagandazwecken im Dritten Reich. Für Besucher und Besucherinnen, auch mit Einschränkungen, werden Führungen unterstützt durch Hörstationen angeboten, in denen die Entwicklung des Mediums Rundfunk auch im Kontext der politischen und geschichtlichen Entwicklung dargestellt werden. Bezüglich neuzeitiger digitaler Medien, wie zum Beispiel Handys, liegt der Fokus für jugendliche Besucher und Besucherinnen nicht nur in der Aufklärung zu Aufbau und Funktion der Technik, sondern auch auf den damit verbundenen Gefahren, wie Missbrauch oder unautorisierte Verbreitung von unseriösen Inhalten, wie hochgeladene Bilder und Texte innerhalb der sozialen Netzwerke. Hierzu zählen auch die Gefahren von unseriösen Lockangeboten beziehungsweise Werbungen zum Nachteil der Verbraucherinnen und Verbraucher.

Vor allem Kunstmuseen, wie die Museen Böttcherstraße, fördern den Umgang mit Bildern und damit zugleich die visuelle Medienkompetenz. Intern hat die Corona-Pandemie den Umgang mit digitalen Medien stark befördert. Durch das Angebot, die Ausstellungen auch im Lockdown per Zoom-Führung erlebbar zu machen, wurde ein intensiver Prozess angestoßen, welche Möglichkeiten eine derartige digitale Vermittlung bietet und wo deren Grenzen liegen. So wie die Museen ihr technisches Equipment und die WLAN-Abdeckung aufgerüstet haben, mussten auch die Nutzerinnen und Nutzer sich mit Zoom auseinandersetzen und mit der Frage, wo die Unterschiede zwischen einer digitalen Führung und einem Präsenzbesuch liegen. Dieses Format soll auch bei Wiedereröffnung der Museen fortgesetzt werden.

Das Focke-Museum befindet sich aktuell im Prozess einer umfassenden Digitalisierung. Diese betrifft zum einen den Ausbau der digitalen Infrastruktur sowie die Implementierung von digitalen Technologien in die Arbeitsprozesse. Zum anderen ist die Entwicklung und Umsetzung digitaler Angebote für unterschiedliche Besucher- und Besucherinnengruppen von großer Relevanz, um niedrigschwellige Zugänge zu Informationen und Teilhabe zu schaffen. Die Stärkung von Medienkompetenz ist hierbei ein elementarer Bestandteil und betrifft sowohl das eigene Team wie auch die Besucher und Besucherinnen. Zum Zweck der zielgerichteten, selbstbestimmten und souveränen Einbindung von digitalen Tools in die Museumsarbeit sind

in den letzten Monaten alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Focke-Museums im Umgang mit der Videokonferenz-Software Zoom und dem virtuellen Whiteboard Mural geschult worden. Darüber hinaus ist das Thema Medienkompetenz inhaltlich im aktuellen Vermittlungs- und Ausstellungsprogramm verankert.

Die Sonderausstellung „Medienwelten. 75 Jahre Radio Bremen“ vermittelte zum Beispiel neben der Geschichte von Radio Bremen Grundlagenwissen zum deutschen Mediensystem und zum öffentlich-rechtlichen Rundfunk im Besonderen. Es werden Impulse zur Orientierung in einer zunehmend diversifizierten Medienlandschaft gegeben und zur Auseinandersetzung und Reflexion unseres Nutzungsverhaltens in seiner individuellen und gesellschaftlichen Dimension angeregt. Dabei setzte die Ausstellung gezielt auf Barrierearmut, Niedrigschwelligkeit in der Ansprache der Besucher und Besucherinnen sowie auf spielerische und interaktive Zugänge, um eine breite Öffentlichkeit zu erreichen. Im Rahmen der Sonderausstellung sind verschiedene digitale Schulbausteine entwickelt worden, mit denen Lehrkräfte sowie Schüler und Schülerinnen ab der neunten Jahrgangsstufe aller Schularten im Unterricht und zu Hause arbeiten können. Inhaltlich werden in den Materialpaketen die Themen Mediennutzung, öffentlich-rechtlicher Rundfunk und Radio Bremen thematisiert. Die Bausteine sind auf der Homepage des Focke-Museums frei verfügbar sowie künftig auch als Seminar auf der Schulplattform itslearning. In Kooperation mit dem Bremer Landesinstitut für Schulen (LIS) wurde zudem eine digitale Lehrer- und Lehrerinnenfortbildung zur Sonderausstellung „Medienwelten“ durchgeführt.

Im Rahmen des Programms „lab.Bode. Initiative zur Stärkung der Vermittlungsarbeit in Museen“, gefördert von der Kulturstiftung des Bundes und den Staatlichen Museen zu Berlin, wurde im Haus Riensberg im Jahr 2020 das Projekt „Display Yourself“ durchgeführt. In Kooperation mit Schülern und Schülerinnen sowie Künstlern und Künstlerinnen aus Bremen wurden verschiedene Vermittlungsformate entwickelt, die im Dialog mit der Sammlung künstlerisch-educative Auseinandersetzungen zu den Themen Selbstdarstellung in den neuen Medien, Repräsentation und digitale Identität(en) eröffnen.

Als teilhabeorientierte und inklusive Bildungseinrichtung des vor- und außerschulischen Bereichs sowie der Erwachsenen- beziehungsweise Senioren- und Seniorinnenbildung leistet das Focke-Museum mit seinen Angeboten somit einen Beitrag zur Stärkung von Medienkompetenz im Land Bremen.

Das Übersee-Museum fördert Medienkompetenz in den digitalen Angeboten²², in der Bildungs- und Vermittlungsarbeit sowie in den Ausstellungen. Während der pandemiebedingten Museumsschließzeiten sind diese Angebote noch deutlich ausgeweitet und digitalen Führungen und Veranstaltungsformate entwickelt worden. Außerdem werden digitale und online-fähige Angebote auch außerhalb der Ausstellungen über die Website angeboten und können für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit genutzt werden. Die Website des Übersee-Museums erfüllt die Kriterien der Barrierefreiheit nach BITV 2.0 und WCAG 2.0 und wurde entsprechend geprüft. Damit erhöht sie die Zugänglichkeit digitaler Inhalte für Menschen mit Behinderungen. Auf der im Dezember 2020 überarbeiteten Website 2020 bietet das Übersee-Museum die Online-Angebote auch gebündelt auf der Homepage an, die unabhängig vom Museumsbesuch als Unterrichtsmaterialien genutzt werden können. Darüber hinaus werden die digitalen Angebote mit Bildungsportalen vernetzt, die gerade anlässlich des vermehrten Distanzunterrichts auf gute - eben auch mediale - Bildungsangebote angewiesen sind.

In einem Kooperationsprojekt mit Studierenden der Hochschule Bremen hat das Übersee-Museum eine digitale Rallye zum Thema Bionik entwickelt. Dabei lag die Aufgabe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Übersee-Museums (Digitale Strategie, Botanik und Bildung

²² Beispiele für digitale Vermittlungsangebote sind das interaktive Riff, zu dem die Entwicklung von Bildungsmaterialien geplant ist (vgl. dazu: <https://riff.uebersee-museum.de/>), die Anwendung Museumsfragen zur Geschichte des Hauses, die tiefe Einblicke in die Museumsarbeit aus der Perspektive der Beteiligten gibt und auch in der Bildungsarbeit eingesetzt wird (vgl. dazu: <https://museumsfragen.uebersee-museum.de/>), der Mediaguide mit Audioführungen (auch als Kinderspur zum Teil mit Quizfragen). Der Mediaguide zu den Dauerausstellungen ist online und in den Ausstellungen (auch mit dem eigenen Smartphone) nutzbar (vgl. dazu: <https://guide.uebersee-museum.de/>) und bietet die Möglichkeit, weitere Spuren für andere Sprachen und andere Zielgruppen zu entwickeln.

+ Vermittlung) darin, die Studierenden bei der Entwicklung eines digitalen Angebots zu unterstützen und ihnen als Partner bei der Entwicklung von Storyboard, Didaktik und fachlichen Inhalten zu dienen. Damit wurde Kompetenz in der digitalen Vermittlungsarbeit auch außerhalb des Museums weitergegeben und aufgebaut.

Im Jugendprojekten „FIES – Forschen in eigener Sache“ lernen die Jugendlichen im Rahmen des forschenden Lernens unter anderem das Recherchieren im Internet. Die Entwicklung eigener Medienangebote und damit die aktive Förderung von Medienkompetenz, die über die Nutzung hinausgeht und die Produktion von medialen Angeboten betrifft, wurden ebenfalls im Projekt FIES verfolgt. Hier erstellen Gruppen von Schülerinnen und Schülern oft mediale Angebote und beschäftigen sich mit der medialen Vermittlung ihrer Projektideen. Auf diese Weise ist im Haus Expertise entstanden, die zukünftig in Projekten erweitert werden soll.²³

Neben der Entwicklung medialer Vermittlungsangebote in Ausstellungen und online sowie der Optimierung und Weiterentwicklung digitaler Wissensorganisation ist eine wichtige strategische Zielsetzung der Ausbau von Medienkompetenz und digitalen Arbeitsweisen im Museumsteam. Für die Weiterentwicklung der digitalen Sammlung werden datenbankbasierte Inventarisierung und Online-Veröffentlichung aufgebaut. Hierfür wurden und werden weiterhin mithilfe von externen Expertinnen und Experten Kompetenzen aufgebaut, für die auch Drittmittel eingeworben werden konnten (NEO-Collections-Projekt zum Thema digitales Kuratieren im Rahmen des Fonds digital und Digitalisierung (Kulturstiftung des Bundes) und Verfügbarmachung der naturkundlichen Sammlungsinformationen im Rahmen von Investitionen für nationale Kultureinrichtungen in Deutschland (Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien)).

Außerdem wurden Möglichkeiten und Kompetenzen zum Remote-Arbeiten im Rahmen der Maßnahmen zur Kontaktbeschränkungen während der Corona-Pandemie ausgebaut. Neben der Verbesserung der Arbeitsplatzausstattung, unter anderem durch Laptops, und die Ermöglichung von Remote-Zugängen wurde mit der Konferenzsoftware GoToMeeting eine Lösung für interne wie externe Meetings, Workshops und Kooperationstreffen etabliert. Außerdem wurden kollaborative Tools wie Mural, DokuWiki eingeführt und ausgebaut.

Das Historische Museum Bremerhaven befindet sich in der Umstellung auf ein hybrides Museum mit einer entsprechenden Stärkung der Medienkompetenz für die Besucherinnen und Besucher wie die Mitarbeitenden. In diesem Zusammenhang hat das Haus Mittel von der Kulturstiftung der Länder erhalten, um die technische Ausstattung für die Produktion digitaler Inhalte anzuschaffen und die Medienkompetenz auch zum kritischen Umgang mit Quellen im Projekt „Archiv Bremerhavener Biografien“ sowie dem Jugendangebot „Meine Stadt, meine Geschichte – Ein Portal für jungen Bremerhavener*innen“ zu fördern. In Abstimmung mit der Pressestelle des Magistrats der Stadt Bremerhaven und dem Betrieb für Informationstechnologie Bremerhaven (BIT) findet zudem eine Ausweitung der Kommunikation über sozialen Medien und Online-Formate statt.

2. Theater Bremen

Im Bereich des Jungen Theaters ist das Theater Bremen aktiv im Hinblick auf Stärkung der Medienkompetenz. Neben einer Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen in den Werkstätten der Jungen Akteure und Akteurinnen werden in der MOKS-Produktion C.L.I.C.K Mechanismen von Algorithmen, die durch das Netz navigieren, thematisiert. Diese Produktion richtet sich an Kinder ab zehn Jahren und wird ein interaktives Stück werden, man könnte es ein „Aufklärungsstück“ nennen. Aufgrund der Pandemie musste es in die nächste Spielzeit verschoben werden.

Außerdem wird in dem Stück IOTA.KI die Thematik der künstlichen Intelligenz auf der Bühne behandelt. Dieses Stück macht deutlich, welche Möglichkeiten künstliche Intelligenz in der

²³ Seit dem Jahr 2018 ist im Übersee-Museum Bremen eine Stabsstelle Digitale Strategie für die Umsetzung der digitalen Strategie besetzt, vgl. dazu: <https://www.uebersee-museum.de/ueber-uns/das-museum/digitalestrategie/>.

Forschung bietet, aber auch, welche Gefahren vorhanden sind. Im Internet ist eine Beschreibung und Materialmappe für die Lehrer und Lehrerinnen bereitgestellt worden.²⁴

Zeitgenössische Kunst reflektiert zeitgenössische Welt und somit spiegeln sich auch die zunehmende Digitalisierung und die Herausforderung einer sich beschleunigenden Informationskultur im Spielplan des Theaters Bremen. Die Produktionen *Finsta*, *IOTA.KI*, *C.L.I.C.K.*, *CON5P1R4.CY* und *Untitled* befragen auf unterschiedliche Weise die gesellschaftliche Dimension der Digitalisierung. Die vier erstgenannten Produktionen richten sich speziell an ein junges Publikum und sensibilisieren für einen kritischen, macht- und diversitätssensiblen Umgang mit digitalen Medien. Sie gehen Fragen nach wie: Was gebe ich in social media preis? Welchen Einfluss haben künstliche Intelligenzen auf unseren Alltag? Welche Algorithmen beeinflussen unser Internetverhalten? Wie lassen sich Verschwörungserzählungen erkennen? *Untitled* wagt das Experiment einer zwischen Mensch und künstlicher Intelligenz geteilten Autorinnen- und Autorenschaft und entwirft so die Vision einer hybriden Kunstproduktion.

Die Stücke werden durch ein theaterpädagogisches Angebot für Schulklassen ergänzt, das die Themen der Inszenierungen aufgreift und in der persönlichen Begegnung mit der Lebenswelt der Teilnehmenden in Beziehung setzt. Die Workshops bieten so ergänzenden inhaltlichen Input, vertiefende Auseinandersetzung und Raum für verschiedene Perspektiven und Diskussion. Materialmappen für Lehrpersonen zu den Stücken zeigen zusätzlich konkrete Gesprächsanlässe, Übungen und Arbeitsmaterial für den Unterricht auf. Publikumsgespräche nach den Vorstellungen ermöglichen Einzelbesucherinnen und Einzelbesuchern einen inhaltlichen Austausch mit den Produktionsbeteiligten über die Themen. Gesprächsreihen, wie der feministische Buchclub oder Podien im Rahmen von *After tomorrow*, zu den Themen *Klassismus* oder *Zukunftsforschung* binden das Publikum in einen kritischen Dialog über Gesellschaftsbilder ein, die medial reproduziert werden und doch – von vielen unbemerkt – Auschlüsse fortschreiben.

Die Theaterwerkstätten von Junge Akteur:innen fanden in der Spielzeit während der Coronapandemie ausschließlich online statt. Unter dem Motto *Neue Realitäten* spielte die kritische Auseinandersetzung mit digitalen Medien und verschiedenen Online-Tools in den Arbeitsprozessen eine zentrale Rolle. Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen wurden so besonders in den Kompetenzbereichen der Recherche, des digitalen Kommunizierens, aber auch des künstlerischen Produzierens im digitalen Raum gefordert und gefördert. Es galt, gemeinsam Proben- und Aufführungsformate zu entwickeln und sich mit Zugänglichkeit und Datenschutz auseinanderzusetzen.

Das Theater Bremen setzt sich nicht nur inhaltlich mit dem Thema Medien auseinander, sondern ist auch strukturell in einen Digitalisierungsprozess eingetreten. Durch die zeitweilige Aussetzung des Präsenzbetriebs haben die Sparten mit zahlreichen digitalen Formaten experimentiert und die digitale Infrastruktur des Theaters auf der Ebene der technischen Ausstattung und des personellen Knowhows auch für zukünftige Spielzeiten weiterentwickelt. So entstanden im letzten Jahr zum Beispiel Streamings von Vorstellungen, Online-Festivals oder kleinere Formate wie Videoperformances, Zoom-Talks, Online-Workshops, ein Audio-Walk und eine hybride Schnitzeljagd im Stadtraum. Personalschulungen in digitalen Tools unterstützten nicht nur den routinierten Umgang mit Programmen, sondern ermöglichten auch einen künstlerischen Zugriff auf den digitalen Raum.

Um die Teilhabemöglichkeiten an digitalen Veranstaltungen für unser Publikum zu verbessern, senkt ein niedrigschwelliger Wissenstransfer zu Beginn jeder Online-Veranstaltung beziehungsweise eine einfach formulierte und durch ein Service-Telefon flankierte Information im Buchungs- und Streamingprozess gewisse Zugangsbarrieren. Das Streaming von *Futuralgia* wurde außerdem durch Audiodeskription begleitet und stand für längere Zeit on demand zur Verfügung. Das Spielzeitheft *Junges.TheaterBremen* arbeitet bei allen Angeboten für Kinder mit einfacher Sprache und bietet alle anderen Texte sprachlich entlastet an. Außerdem wird die Homepage des Theater Bremen im Zuge eines Relaunchs barriereärmer gestaltet.

²⁴ Vgl. dazu: https://www.theaterbremen.de/de_DE/programm/iota-ki.1177367.

3. Stadttheater Bremerhaven

Die massiven Einschränkungen im Spiel- und Probenbetrieb durch die Covid-19 Präventionsmaßnahmen haben am Stadttheater Bremerhaven den nötigen zeitlichen Raum geschaffen, sich mit Kunst im digitalen Raum zu befassen. Schon im ersten Lockdown wurden Audio-walks für kleine Gruppen entwickelt und Podcasts produziert. Es wurden Konzerte, Lesungen und Inszenierungen aus dem Schauspiel und Ballett gefilmt und als Stream zur Verfügung gestellt, über die Plattform itslearning sind einige dieser Angebote auch nachhaltig für den Unterricht nutzbar und zugänglich. Das Junge Theater Bremerhaven - JUB - hat die geplante Inszenierung ODYSSEUS in eine Video-Serie neu konzipiert sowie eine online-Inszenierung von DAS NEINHORN für Kinder ab fünf Jahren inszeniert, bei der die Kinder am Geschehen im Zoom-Raum aktiv teilhaben konnten. Die Video-Serie "Beschnackt" stellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadttheaters und deren Berufe am Theater informativ und unterhaltsam vor.

Im Bereich der Theater- und Konzertpädagogik wurden zahlreiche Workshops und Kurse online via Zoom realisiert. Auch die Ganztagsangebote im Rahmen von Theater - Ja! fanden online statt. Die pädagogischen Materialmappen zur Unterrichtsvorbereitung zu ausgewählten Inszenierungen haben eine neue, digitale Entsprechung für den Distanzunterricht in Form des Padlets gefunden. Neu entstanden ist ebenfalls eine Video-Reihe zur Instrumentenkunde und eine Video-Theaterführung. Nicht zuletzt wurden die Theaterlabore ebenfalls in den digitalen Raum gelegt. Proben und Aufführungen mit den Teilnehmenden fanden über ZOOM statt, halfen, ZOOM als Plattform kennenzulernen, und spielten künstlerisch mit den Möglichkeiten, die ZOOM bietet.

Die meisten dieser Initiativen hätten ohne die Einschränkungen durch die Pandemie aus personellen, finanziellen, strukturellen und zeitlichen Gründen nicht stattfinden können. Besonders im Bereich der pädagogischen Angebote gibt es den Wunsch, einige der erprobten Möglichkeiten fortzuschreiben. In der Kommunikation mit dem jungen Publikum ist der Einsatz digitaler Medien unabdingbar. Um diese Wege sinnvoll mit dem Theater zu verknüpfen, sind Infrastruktur, beginnend mit WLAN, und Kompetenzentwicklung unerlässlich.

4. Kommunalkino Bremen City 46

Das Kommunalkino Bremen City 46 bietet durch die Präsentation von Filmgeschichte und Filmgesprächen die Fortentwicklung der rezeptionellen Medienkompetenz für alle Altersgruppen. Das Kommunalkino Bremen CITY 46 widmet sich auf mehreren Ebenen der Förderung der Medienkompetenz vornehmlich unter dem Aspekt „Analysieren und Reflektieren“ und stärkt mit seinen Angeboten die Filmkompetenz der Bürgerinnen und Bürger aller Altersstufen. Um sich in den heutigen digitalen Bilderwelten zurechtzufinden, bietet das Kulturgut Film und seine kritische Rezeption einen hervorragenden Ausgangspunkt. Filmbilder haben Macht, sie können verzaubern oder manipulieren, können aber auch entschlüsselt werden. Mittels einer Vielzahl an monatlichen, begleiteten Veranstaltungen wird das Kino als originärer Rezeptionsort des Films zu einer Schule des Sehens.

Das CITY 46 beschäftigt sich mit Filmen – und das gemeinsam mit anderen Kultur- und Bildungseinrichtungen in Bremen. In der filmkulturellen Arbeit werden die Filme eingebunden in Einführungen, Diskussionen und aktuelle Geschehnisse. Regisseurinnen und Regisseure stehen Rede und Antwort, Fachleute laden zum Austausch ein, Filmgeschichte wird beleuchtet, Filmreihen zu Themen präsentiert und dabei Altes und Neues verbunden und alle Genres gleichermaßen gewürdigt. Alle Filme werden im Original mit Untertiteln präsentiert und ermöglichen dadurch Einblicke in viele Kulturen und Sprachen. Dabei hat das Kommunalkino neben der digitalen Projektion auch weiterhin die Möglichkeit, analoge Filmformate wie Super-8, 16mm und 35mm vorzuführen und so einen Beitrag zum Erhalt und Vermittlung von Film- und Kinokultur zu leisten. Filmgeschichte erlebbar machen auch die regelmäßig stattfindenden Stummfilmabende mit Livemusikbegleitung. Mit der Umstrukturierung der Personalsituation und der Schaffung der Position Filmvermittlung im Jahr 2019 trägt das CITY 46 auch personell seinem Filmbildungsauftrag Rechnung, um diesen Schwerpunkt künftig weiter auszubauen.

Einen niedrigschwelligen Einstieg in die Filmbildung bieten die medienpädagogisch begleiteten Filmvorführungen im Kinderkinoprogramm. Unter dem Label „action&fun“ gibt es zu ausgewählten Filmen ein kostenfreies Spiel- und Bastelangebot, mit dem die Kinder das Gesehene spielerisch und kreativ aufarbeiten können. In Kooperation mit dem Fachbereich Erziehungswissenschaften der Universität Bremen sind zudem intermediale Vermittlungsangebote, wie Bilderbuchverfilmungen, in Planung.

Seit 2014 bekommen zudem Kinder und Jugendliche beim jährlich stattfindenden Bremer Kinder- und Jugendfilmfest KIJUKO die Möglichkeit, mit Filmschaffenden ins Gespräch zu kommen und im Begleitprogramm, der Kinderjury oder beim Trickfilmworkshop selbst aktiv zu werden. Eine eigens kuratierte und altersgerecht moderierte Kurzfilmrolle mit Filmen ab vier Jahren bietet zudem erste Film- beziehungsweise Kinoerfahrungen für Kita-Kinder. Um das Kino als außerschulischen Lernort zu etablieren und die audiovisuelle Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen zu stärken, finden neben der SchulKinoWoche das ganze Jahr über Schulvorstellungen mit Einführungen statt. Für Erwachsene gibt es neben den bereits erwähnten Vermittlungsangeboten im monatlichen Programm weitere Veranstaltungen, die für die Förderung der Film- und Medienkompetenz von Bedeutung sind:

Seit dem Jahr 2004 lädt der Super-8-Abend in Kooperation mit dem Filmbüro Bremen Profis wie Amateure gleichermaßen dazu ein, sich mit dem analogen Super-8-Film auseinanderzusetzen. Nach einer praktischen Einführung in Material und Technik erstellen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eigenständig Filme, die dann mit Livemusikbegleitung im Kinosaal präsentiert werden.

film:art ist ein Veranstaltungslabel, unter dem Programme mit „künstlerischen“ Filmen, der Filmavantgarde, Experimentalfilmen und Medienkunst aufgeführt werden. Die Praxis des Kuratierens wird verstanden als ein filmkultureller Vermittlungsakt und theoretisch reflektiert. Darüber hinaus ergänzt film:art stets auch laufende Ausstellungen und kulturelle Events im Bremer Stadtraum um eine filmische Komponente und stellt so intermediale Bezüge her. Das Programm besteht seit 1992 in Kooperation mit dem Institut für Kunstgeschichte / Filmgeschichte / Kunstpädagogik an der Universität Bremen.

Das Internationale Bremer Symposium zum Film ist eine Kooperation von Universität Bremen - Fachbereich 9 und dem CITY 46 Kommunalkino Bremen mit weiteren Kooperationspartnern. Sein wesentliches Merkmal ist die enge Verzahnung von filmwissenschaftlichen Vorträgen, Gesprächen und Diskussionen mit der bestmöglichen Aufführung der thematisierten Filme im Kinosaal. Mit dieser einzigartigen Mischung aus Forschung und Unterhaltung wendet sich das Symposium sowohl an ein wissenschaftliches Fachpublikum wie an ein cinephiles Kinopublikum und hat dadurch seit seinem Bestehen im Jahr 1995 einen internationalen Ruf der Einzigartigkeit erworben.

Durch seine bedingte Barrierefreiheit und die Ausstattung mit einer Induktionsanlage bietet das CITY 46 Zugang für Menschen mit Behinderungen und Seniorinnen sowie Senioren zu seinen Vermittlungsangeboten. Darüber hinaus geht das CITY 46 seit Mai 2021 neue Wege, um Filmkultur und Vermittlungsangebote auch über digitale Wege verfügbar zu machen. Der neue virtuelle Kinosaal DIGY 46 über die solidarische Streaming-Plattform Cinemalovers mit einem vielfältigen und kulturell wertvollen Programm ist barrierefrei sowie zeit- und ortsunabhängig verfügbar.

5. Literaturhaus Bremen

Als institutionell geförderte Literatureinrichtung in Bremen setzt das virtuelle Literaturhaus auf digitale Literaturvermittlung. Im Jahr 2005 von der Stadtbibliothek Bremen, der Universität Bremen und Radio Bremen gegründet, versammelt es Autorinnen und Autoren sowie Literaturakteurinnen und Literaturakteure im Netz. Die Entwicklung digitaler Formate, wie Online-Stipendien, Podcasts, Leseblogs und Literaturplattformen, wie dem neuen Bremer Literaturmagazin, zeichnen die Arbeit aus. Mit seinen analogen und digitalen Projekten ermöglicht das virtuelle Literaturhaus Austausch im nationalen und globalen Raum durch Festivalkooperationen, Autorinnen- sowie Autorenförderung und Veranstaltungsbeteiligungen. Unter den Stichworten Programmierte Poesie, Schulhausromane und Videoschreibschulen – auch für Kinder und Jugendliche – entwickelt das Literaturhaus Angebote, die auch digital

sind. Die Förderung von Medien- und Schreibkompetenz steht dabei im Fokus. Für eine erfolgreiche Leseförderung knüpft das Literaturhaus an die medialen Freizeitinteressen der Heranwachsenden an. Digitale Schreibwerkstätten und Filmprojekte, aber auch „echte“ Begegnungen mit Schriftstellerinnen und Schriftstellern an Bremer Schulen laden zur aktiven Teilnahme ein. Ziel ist dabei die literarisch-mediale Bildung und Teilhabe am kulturellen Leben.

6. Filmbüro Bremen

Das Filmbüro Bremen bietet Personen jeden Alters, die sich dem Film widmen wollen, eine Anlaufstelle für Beratung, Vernetzung, Fortbildung und Förderung. Rund zweihundert Einzel- und Projektberatungen finden hier jährlich statt. Medienkompetenz wird in den Bereichen der Produktion und Rezeption filmischer Werke gefördert. Das direkte Gespräch mit den Filmschaffenden über ihre Werke, der Austausch mit professionellen Filmschaffenden und das Training von Filmkritik schulen die Medienkompetenz.

Zielgruppe des Filmbüros sind Personen, die sich ernsthaft mit dem Medium Film auseinandersetzen wollen. Das sind meist junge Menschen zwischen sechzehn und dreißig Jahren, aber auch Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger aus anderen Berufen und Seniorinnen sowie Senioren. Das Filmbüro Bremen kooperiert zu diesem Zweck mit zahlreichen Organisationen im Land Bremen. Der Austausch mit der Universität Bremen konzentriert sich um die Studiengänge Transnationale Literaturwissenschaften und Ethnologie. Studierende, die im Rahmen ihres Studiums einen Film realisieren, finden beim Filmbüro Bremen Unterstützung. Der Aufbau einer klaren Fortbildungsstruktur speziell für Studierende ist angedacht und ließe sich ähnlich dem Zentrum für Performance Studies entwickeln. Studierende und Alumni der Hochschule für Künste werden über die Angebote des Filmbüros regelmäßig in die Filmbranche vernetzt. Der Bremer Jugendpreis der Landeszentrale für Politische Bildung und das EARLY BIRDS Filmfest für Schüler:innen-Film sind die Türen zu den Bremer Schulen.

In der Produktion berät das Filmbüro Bremen niedrigschwellig: Welcher Inhalt braucht welche Form (Genre, Filmsprache, Technik, Länge)? Welcher Inhalt braucht welches Publikum und wo finde ich dieses Publikum (Kino, TV, Internet, Museen)? Weiterführend wird vom Filmbüro ein Einzelcoaching durch professionelle Filmschaffende vermittelt. Das dokumentarische Filmschaffen als wichtige Ausdrucksform gerade randständiger Gruppen wird zum Beispiel durch die Microförderung explizit gefördert und kompetenzsteigernd begleitet.

Zur Rezeption bietet das Filmbüro Bremen vor allem gemeinsame Sichtungen an und Gespräche über Work-in-Progress Projekte. Ein Schwerpunkt liegt auf der Filmmontage und Schnittregie, die die Aussage und Gestalt des späteren Films entscheidend gestaltet.

Das Filmbüro Bremen veranstaltet darüber hinaus regelmäßig Filmgespräche, in denen vier bis sechs Personen gemeinsam einen noch nicht ganz fertiggestellten Film sich ansehen und ausführlich besprechen. Das schult nicht nur das Auge, sondern auch das Vokabular für eine konstruktive Filmkritik. Hinsichtlich des Einsatzes von Musik und Sound vermittelt das Filmbüro Bremen Filmkomponisten und Sounddesigner für Workshops an Schulen und Hochschulen.

Unter den gut hundert Mitgliedern des Filmbüros Bremen sind sowohl Einzelpersonen als auch privatwirtschaftliche Organisationen, die sich der filmischen Medienarbeit mit Schülerinnen und Schülern widmen. Stellvertretend sei hier Creaclis genannt und ein vom Filmbüro Bremen begleitetes Projekt an der Oberschule In den Sandwehen, bei dem gemeinsam mit dem Literaturhaus Bremen die Verfilmung eines Schulhausromanes umgesetzt wird und das gerade mit dem Preis „Das Ruder“ der Bremischen Landesmedienanstalt ausgezeichnet wurde.

7. Staatsarchiv Bremen

Das Staatsarchiv Bremen verwahrt und bildet einen zentralen Teil von Bremens historische Überlieferung. Dafür übernimmt und erschließt es das archivwürdige Schriftgut der öffentlichen Einrichtungen des Landes und der Stadt Bremen und ergänzt dieses gegebenenfalls um Unterlagen nichtamtlicher Herkunft. Analoge und digitale Originalunterlagen werden durch das Staatsarchiv Bremen ausgewählt, um der künftigen Forschung als authentische Quelle zu dienen. Der archivische Verwahrungsauftrag zielt auf die heutige und zukünftige Nutzung. Da historische Originalquellen Medien sind, erhöht und schult der Umgang mit ihnen auch die Medienkompetenz. Vergangenes Verwaltungshandeln wird transparent - Interessen, Prozesse und Zusammenhänge werden nachvollziehbar. Das Staatsarchiv verzeichnet die historischen Quellen für die Nutzung in archivischen Fachinformationssystemen und macht sie somit einer kritischen Öffentlichkeit zugänglich. Damit ermöglicht es selbständige Reflexion und erfüllt eine wichtige Funktion für demokratisches Handeln. Der Slogan „Geschichte aus erster Hand“ zielt darauf ab, zu verdeutlichen, dass das Staatsarchiv Bremen Geschichtsquellen im wissenschaftlich verifizierten Original und im Entstehungszusammenhang zugänglich macht. Es tritt damit fragwürdigen und nicht nachprüfbar Verdrehungen von Fakten (Fake-News) entgegen.

Seit Januar 2020 präsentiert das Staatsarchiv Bremen seine Bestände online innerhalb des Archivportals Arcinsys Niedersachsen-Bremen. Es können derzeit über 1.300 Bestände und ca. 400.000 Verzeichnungseinheiten recherchiert werden, daneben sind über 20.000 Digitalisate von Originalquellen online zugänglich. Weitere Bestände befinden sich in Vorbereitung.

Das Staatsarchiv Bremen bietet für interessierte Bürgerinnen und Bürgern zielgruppenorientierte Führungen und Veranstaltungen, so unter anderem für Schülerinnen und Schüler sowie Studentinnen und Studenten an. Es werden durch Mitarbeitende auch Seminare und Workshops für verschiedene Zielgruppen im Rahmen der historischen Bildungsarbeit durchgeführt. Daneben unterstützt das Staatsarchiv Bremen zum Beispiel den Schülerwettbewerb der Körber-Stiftung, um zu erreichen, dass zum einen das Geschichtsbewusstsein bei Schülerinnen und Schülern gefördert und das Staatsarchiv Bremen als außerschulischer Lernort bekannt gemacht wird.

Seit einigen Jahren wurden die Aktivitäten, die die Medienkompetenz stärken sollen, auch auf die neuen Medien ausgeweitet und zielgruppenorientiert aufbereitet. So wurde zum Beispiel die Webseite des Staatsarchivs einem grundlegenden Relaunch unterzogen, indem zum einen das Erscheinungsbild moderner wurde, die Zielgruppen differenzierter angesprochen und die Inhalte für Behördenberatung, Archivpädagogik und Archivbenutzung ausgebaut wurden.

Das Staatsarchiv Bremen hat seit 2017 eine Social-Media AG, die Aktivitäten rund um die sozialen Netzwerke, wie Facebook und Instagram, umsetzt. Hier lernen die Auszubildenden des Staatsarchivs den verantwortungsvollen Umgang mit den neuen Medien und die zeitgemäße Präsentation archivischer Arbeit. Wöchentlich wird mindestens ein Post abgesetzt. Es werden Einblicke in die archivische Arbeit gewährt, archivische Fachbegriffe erklärt, bestands-erhaltungstechnische Fragen beantwortet, Fotoserien und Stadtteilgeschichten erläutert und auf Neuerungen im Staatsarchiv hingewiesen.

VII. Bremische Landesmedienanstalt – brema

Die Bremische Landesmedienanstalt ist eine Anstalt öffentlichen Rechts. Für das Land Bremen ist sie zuständig für die Zulassung, die Frequenzzuweisung und die Aufsicht im privaten Hörfunk und Fernsehen sowie im Internet. Gemäß § 47 BremLMG unterbreitet die Bremische Landesmedienanstalt auch Angebote zur Förderung des aktiven und bewussten Umgangs mit Medieninhalten für alle Bürgerinnen und Bürger im Land Bremen und ihr obliegt gemäß

§ 47 Abs. 2 BremLMG, landesweite Initiativen zur Förderung der Medienkompetenz zu koordinieren. Die Bremische Landesmedienanstalt ist staatsfern und finanziert sich aus dem Rundfunkbeitrag.

Zur Erfüllung der Aufgabe einer zentralen Koordinierungsstelle für landesweite Initiativen, mit denen die Medienkompetenz gefördert werden soll, hat die Bremische Landesmedienanstalt das Medienkompetenznetzwerk (Meko-Netzwerk) aufgebaut, dessen konstituierendes Treffen im Mai 2014 stattfand. Mittlerweile organisieren sich über hundert Einrichtungen und Personen aus dem Bereich der Medienkompetenz aus Bremen, Bremen Nord und Bremerhaven im Netzwerk. Die Bremische Landesmedienanstalt ist auch in das bereits existierende Netzwerk „Medienkompetenz an Bremerhavener Schulen (MABS)“ eingebunden sowie in diversen anderen Arbeitskreisen aktiv. Die Bremische Landesmedienanstalt hat für das Meko-Netzwerk eine Webseite eingerichtet, die im Sommer 2021 einem Relaunch unterzogen wurde.²⁵ Hier werden Themen, Akteure und Akteurinnen und Termine gelistet. Die Treffen des Meko-Netzwerks finden einmal im Quartal statt.

1. Beispiele landesweiter Kooperationsprojekte der Bremischen Landesmedienanstalt

Für das Programm Medien-Kids wurden von 2017 bis 2020 insgesamt je zwei Fachkräfte aus 21 Kindergärten und Kindertagesstätten im Land Bremen medienpädagogisch geschult, coacht und begleitet. Sie haben eigenständig medienpädagogische Konzepte entwickelt und binden fortan Medien in den Kita-Alltag ein.²⁶

Die zweitägige Inhouse-Fortbildung „Geräuschjäger“ richtet sich an Fachkräfte im Kindergarten. Hier steht die Sensibilisierung der Erzieher und Erzieherinnen für das Auditive im Vordergrund. Dabei werden von Medienberatern und Medienberaterinnen Anregungen für den Arbeitsalltag mit den Kindern vorgestellt, um einen bewussteren Umgang mit dem Gehörsinn und einen spielerischen Zugang zu Medien zu fördern. Ziel ist es, die Hörerziehung und die Medienbildung in die bestehenden Strukturen und Rahmenbedingungen der Kindergärten nachhaltig einzubinden. Das Team einer Kindertagesstätte soll dazu befähigt werden, medienpädagogische Angebote in ihrer jeweiligen Kindertagesstätte eigenständig konzipieren und durchführen zu können.

Das Projekt „Internet-ABC“²⁷ soll dabei helfen, Kinder für das Internet fit zu machen. Es handelt sich um ein Angebot, das es Kindern ermöglicht, sich spielerisch den Potenzialen des Internets anzunähern, und sie gleichzeitig vor möglichen Gefahren warnt. Einmal im Jahr werden zudem die Schulen, die nachweislich Medienkompetenz anhand der Internet-ABC-Lerneinheiten vermitteln, mit einem Gütesiegel ausgezeichnet. In den Jahren 2015 bis 2019 wurden jährlich zwischen neun und fünfzehn Schulen ausgezeichnet. Bisher haben sich siebenundzwanzig Bremer und zehn Bremerhavener Grundschulen dem Projekt angeschlossen.

Auch die Eltern sowie die Pädagoginnen und Pädagogen werden durch Elternabende zum Thema sicheres Internet einbezogen. In dieser Fortbildung wird über die Funktionsweisen des Internets, seine Gefährdungspotenziale für Kinder und Jugendliche und die Möglichkeiten und Grenzen eines präventiven Jugendmedienschutzes im Internet aufgeklärt.

Weiterhin findet jährlich im Februar der Safer Internet Day statt, an dem die Bremische Landesmedienanstalt in verschiedenen Kooperationen aktiv als Vermittlerin von Medienkompetenz agiert und Kinder und Jugendliche zum Beispiel durch Workshops über den sicheren Umgang mit dem Internet informiert. Und es werden in Kooperation mit dem ServiceBureau Jugendlinformation seit dem Jahr 2012 mindestens einmal im Jahr Fachtage für medienpädagogische Kräfte (jeweils dreißig bis fünfzig Fachkräfte) im außerschulischen und schulischen Bereich veranstaltet. Themen der Veranstaltungen sind zum Beispiel Pornografie, Mediensucht und Online-Glücksspiel.

²⁵ Vgl. dazu: www.meko-cloud.de.

²⁶ Vgl. dazu: <http://bremische-landesmedienanstalt.de/medien-kids>.

²⁷ Vgl. dazu: <https://www.bremische-landesmedienanstalt.de/internet-abc-schule>.

Beim einmal jährlich stattfindenden bundesweiten Zukunftstag (Girls' Day und Boys' Day) ermöglicht die Bremische Landesmedienanstalt Kindern zwischen zwölf und vierzehn Jahren einen Einblick in die Bremische Landesmedienanstalt und gibt ihnen die Möglichkeit, hinter die Kulissen der Medien- und Onlinewelt zu schauen. Die Themenschwerpunkte werden jährlich neu ausgerichtet.

Da Desinformation zu den Themen gehört, die unsere Gesellschaft aktuell am meisten prägen und eine immense Gefahr für unsere Demokratie darstellen, engagiert sich die Bremische Landesmedienanstalt insbesondere beim Themenschwerpunkt Fake News. So veranstaltet die Bremische Landesmedienanstalt zahlreiche Workshops und hält laufend Vorträge rund um das Thema. In Kooperation mit der Kunsthalle Bremen hat die Bremische Landesmedienanstalt schon im Jahr 2019 das Projekt „#fake #selfie – Inszenierung in Kunst und Social Media“ ins Leben gerufen, wofür sie gemeinsam mit dem Förderpreis Museumspädagogik der VGH-Stiftung ausgezeichnet wurden. Das fortlaufende Peer-to-Peer-Angebot setzt sich mit dem kritischen Umgang von Webinhalten und der Reflexion der Selbstdarstellung im Internet auseinander. Aus dem Preisgeld wurden ergänzende Arbeitsmaterialien für den Unterricht entwickelt.²⁸ Darüber hinaus wurde kürzlich ein Audiobeitrag zu dieser Thematik auf der Webseite veröffentlicht.²⁹ In dem knapp achtminütigen Beitrag beschreibt und bewertet ein Journalist Fake News aus journalistischer Perspektive, beantwortet Fragen rund um die Problematik und gibt praktische Tipps, wie man Fake News erkennen kann. Für gehörlose Menschen steht zusätzlich ein Transkript des Beitrags zur Verfügung.

Zusammen mit der Stadtbibliothek Bremerhaven bietet das media lab nord der Bremischen Landesmedienanstalt einen Workshop für Schulklassen unter dem Titel „Fake vs. Real“ an. Hier lernen die Schüler und Schülerinnen, was Fake News sind und wie sie Meldungen überprüfen sowie kritisch mit ihnen umgehen können.

Auch für Erwachsene bietet die Bremische Landesmedienanstalt Workshops an. Das media lab nord der Bremischen Landesmedienanstalt führt auf Anfrage Video-Workshops speziell für Frauen durch. In diesem geschützten Rahmen wurde bisher beispielsweise Mitgliedern Bremer Frauengruppen die Fähigkeit vermittelt, selbstständig eigene Videos zu produzieren. Dieses Angebot ist flexibel und kann je nach Umstand von einem dreistündigen Online-Workshop bis hin zu einem zweitägigen Präsenz-Workshop ausgestaltet sein.

Der Medienkompetenzpreis der Bremischen Landesmedienanstalt „Das Ruder“ ermöglicht mit einer Gesamtsumme von 12.500 € innovative und nachhaltige Projekte zur Medienkompetenzförderung, die sich mit aktuellen Trends und Phänomenen befassen.³⁰ Die diesjährige Preisverleihung fand am 23. September 2021 statt.

2. Die bremischen Bürgermedien

Gemäß § 43 BremLMG fördern auch die Bürgermedien die Medienkompetenz der Bürger und Bürgerinnen. Die Bürgermedien im Land Bremen umfassen Radio Weser.TV und das media lab nord.

Während Radio Weser.TV Nutzer und Nutzerinnen bei der Produktion von eigenen Beiträgen unterstützt und ihnen die Möglichkeit bietet, diese im Hörfunk beziehungsweise im Fernsehen zu senden, fördert das media lab nord die Medienkompetenz auch im Bereich der neuen Medien durch Kooperationen und eigene Projekte. Im Jahr 2020 ermöglichte das media lab nord im Creative Hub im alten Bundeswehrhochhaus in Bremen Interessierten, eigene Hörfunksendungen zu produzieren und über Radio Weser.TV auszustrahlen. Es wurden regelmäßig

²⁸ Vgl. dazu: <http://bremische-landesmedienanstalt.de/fake-selfie-arbeitsmaterialien-fuer-den-unterricht>.

²⁹ Vgl. dazu: <http://bremische-landesmedienanstalt.de/arbeitsmaterial-zu-fake-news-und-zur-rolle-des-journalismus>.

³⁰ Eine Übersicht der preisgekrönten Projekte aus dem Jahr 2021 findet sich unter <https://www.bremische-landesmedienanstalt.de/medienkompetenz-preis>.

Sendungen mit Hub-Mitgliedern produziert, die neben der Ausstrahlung im Hörfunk auch im Internet zu hören sind.³¹

Die Bürgermedien bieten Angebote für alle Bürgerinnen und Bürger im Land Bremen und werden von vielfältigen Zielgruppen genutzt: In Kooperation mit den Elbe-Weser-Welten (EWW) in Bremerhaven wurde ein Fortbildungsangebot konzipiert, in dem Menschen mit Beeinträchtigung die Möglichkeit geboten wird, ihre eigenen Radiosendungen zu produzieren. Die Altersspanne der ehrenamtlichen Produzenten und Produzentinnen, die von den Bürgermedien bei ihrer Produktion von Hörfunk- und Fernsehbeiträgen regelmäßig unterstützt werden, reicht von acht bis über achtzig Jahren. Die Hörfunksendung „Straßenradio“, die jeden Donnerstag über Radio Weser.TV Bremen 92,5 ausgestrahlt wird, ist ein Programm von Obdachlosen für Obdachlose.

Hörfunkstudios von Radio Weser.TV gibt es unter anderem in Bremen-Nord (Gustav-Heinemann-Bürgerhaus Vegesack), Bremen-Walle (Nachbarschaftshaus Helene Kaisen) und in Bremerhaven.

VIII. Radio Bremen

Die Vermittlung von Medienkompetenz ist Teil des Bildungsauftrags des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Darum bietet auch Radio Bremen vielfältige Informationen rund um die Welt der Medien an und unterstützt die Menschen im Land Bremen beim verantwortungsbewussten und eigenständigen Umgang mit Medien durch die Angebote seiner Programme, Sendungen und Formate. Sämtliche Angebote von Radio Bremen und der ARD zur Medienkompetenz sind im Internet abrufbar.³²

Radio Bremen verfolgt eine Vielzahl von eigenen Aktivitäten zur Förderung der Medienkompetenz, die mit einzelnen Programmen von Radio Bremen verbunden sind. So veranstaltet es beispielsweise den „Bremen NEXT-Check“ einen 90-minütigen Workshop, der Einblicke in die Arbeit einer crossmedialen Medienreaktion gibt, einschließlich der Teilnahme an einer Redaktionskonferenz. In der „Bremen NEXT-Doppelstunde“ werden innerhalb von zwei bis drei Stunden Themen aus der journalistischen oder redaktionellen Praxis vermittelt – zum Beispiel wie man Falschinformationen erkennt und welche Berufe es in Medienunternehmen gibt. Der „Bremen NEXT-DAY“ ist eine ganztägige Veranstaltung, die weitere Tipps und Tricks rund um das Thema Journalismus aus erster Hand vermittelt. Hier werden unter anderem eigene Stories entwickelt und Trainings für Interview, Recherche und Fact-Checking angeboten. Beim „Bremen NEXT-Weekend“ wird das Recherchieren, das Produzieren und die Informationsbeschaffung intensiv vermittelt, hier erarbeiten Schülerinnen und Schüler eigene Themen und produzieren ein gemeinsames Video. Die Bremen Vier-Sendung „Zebra Vier“ informiert kindgerecht und macht auf unterhaltsame Weise Lust darauf, Nachrichten zu verstehen. Das gelingt im besonderen Maße auch durch den Einsatz von Kindern, die als so genannte Kinderreporterinnen und Kinderreporter eingesetzt werden. Zebra Vier wurde im Jahr 2016 mit dem KinderMedienPreis der Bundeszentrale für politische Bildung ausgezeichnet. Bremen Vier entwickelt zurzeit einen 90-minütigen Workshop für Grundschulkindern. Das Angebot wird Anfang des Jahres 2022 vorgestellt werden. Bremen Eins bietet ab Juli 2021 ein monatliches virtuelles Medienkompetenzangebot. Ein Team aus Redakteurinnen sowie Redakteuren und Moderatorinnen sowie Moderatoren gibt Einblicke in die tägliche journalistische Arbeit. Im direkten Austausch wird die Auswahl der Themen bis hin zur Verbreitung der Angebote in den unterschiedlichen Ausspielwegen erläutert.

Darüber hinaus fördert Radio Bremen die Medienkompetenz auch unabhängig von den jeweiligen Programmen. So hat Radio Bremen im Jahr 2020 gemeinsam mit den übrigen Landesrundfunkanstalten den ARD-Jugendmedientag 2020 veranstaltet. Bundesweit waren 15.000

³¹ Vgl. dazu: <https://soundcloud.com/medialabnord>.

³² Vgl. dazu: <https://dein.radiobremen.de/ueber-uns/medienkompetenz-bildungsangebote-100.html>.

Schülerinnen und Schüler für Web-Talks und Web-Workshops angemeldet. Diese Angebote sind weiterhin noch alle abrufbar. Der diesjährige ARD-Jugendmedientag fand am 18. November 2021 statt. In der Zeit von Mai bis November 2021 konnten Schülerinnen und Schüler ab 14 Jahren im Rahmen des Radio Bremen-Zukunftsdialogs etwas über die unterschiedlichen Medienberufe, die Arbeit der Journalistinnen und Journalisten, die journalistischen Sorgfaltspflichten und viele andere Themen erfahren. Für das Jahr 2022 ist eine hybride Veranstaltung geplant. Radio Bremen wird sich auch am landesweiten Schüler*innen-Medientag im Mai/Juni 2022 beteiligen. Gemeinsam mit der ARD bietet Radio Bremen ein umfangreiches Angebot für Schülerinnen und Schüler der Grundschulen und weiterführenden Schulen, Eltern, Lehrerinnen sowie Lehrer und alle übrigen Interessierte an. Es gibt Angebote vom Unterrichtsmaterial über fundiertes Wissen zu allen Themen im Bereich Medienkompetenz.

IX. Medienkompetenz als Teil der Stadtteilkultur

Auch die Stadtkulturzentren und Bürgerhäuser sind in Bremen und Bremerhaven Orte, an denen Medienkompetenz vermittelt wird, und verankern die Vermittlung von Medienkompetenz in den Quartieren.

Im Kultur Büro Bremen Nord wird als Medienkompetenz-Projekt, beispielsweise der Senioren Kreativ Treff (SKT) angeboten. Bezogen auf Medienkompetenz ist hier auch die „PC-Gruppe“ zu nennen. Als Hilfe zur Selbsthilfe bekommen ältere Menschen unter anderem Schulungen zum Thema Handy- und Mediennutzung. Darüber hinaus gibt es Online-Treffen der Senioren und Seniorinnen. Zudem ist eine entsprechende Website im Aufbau.

Das Bürgerhaus Mahndorf fördert die Medienkompetenz durch Kooperationen mit Bildungsanbietern, zum Beispiel Bremer Volkshochschule, Jugendbildungsstätte Lidice-Haus, die in den Räumlichkeiten des Bürgerhauses Bildungsangebote zur PC- und Handynutzung sowie Informationsangebote für Eltern anbieten. Es finden Gruppen und Kurse für alle Altersgruppen ab Sekundarstufe 1, die sich inhaltlich und praktisch mit der Bedienung, den Gefahren und den Nutzen von Medien auseinandersetzen, statt. Speziell für Seniorinnen und Senioren gibt es Kurse zur Nutzung von PC und Smartphone. Ein für Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer barrierefrei erreichbarer Schulungsraum steht zur Verfügung.

Das Bürgerhaus Obervieland bietet für Bürgerinnen und Bürger Schulungen zum Umgang mit IT-Technik (Computer, Tablets, Internet und Ähnliches) an. Projekte zum sicheren Umgang mit digitalen Medien für Kinder- und Jugendliche sind ebenso wie Schulungen in diesem Bereich für Eltern im Programmangebot. Zusätzlich sind Vorträge und Workshops zu den möglichen Problemen mit der Digitalisierung immer wieder durchgeführt worden. Aktuell wird der Umgang mit digitalen Endgeräten und der Umgang mit Software (Zoom etc.) in Online-Kursen geschult. Hierbei wird ein Schwerpunkt bei den älteren Menschen gesetzt, aber der Zugang auch zu Leihgeräten steht allen offen. Im Musikbereich wurde und wird bereits auf die Digitalisierung der Technik, zum Beispiel Recording, gesetzt. Ziel ist es vor allem, allen Menschen die digitale Teilhabe zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang hat das Bürgerhaus Obervieland, bedingt durch die Corona-Pandemie, viele seiner Angebote digital durchgeführt. Mit Livestream-Veranstaltungen erreicht es auch angesichts der Pandemiebedingungen noch ein breites Publikum. Auch wenn Veranstaltungen vor Ort wieder möglich sind, werden sie digitale Veranstaltungen weiterhin durchführen, auch als Hybrid-Veranstaltungen vor Ort und digital. Von allen Angeboten sowie vorhandener Technik profitiert auch die ansässige Kindertagesstätte.

Das Bürgerhaus Weserterrassen bietet seit über zehn Jahren Computer-, Tablet- und Smartphone-kurse für Seniorinnen und Senioren an. Die Schwerpunkte im Angebot wurden stetig verändert und den Bedarfen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen angepasst. In den Anfangsjahren wurden beispielsweise ausschließlich Computerkurse angeboten. Seit ca. zwei Jahren ausschließlich Smartphone-kurse. In der Regel fanden und finden nach wie vor vier bis sechs verschiedene Kurse in einer Woche statt, die nach einem Anfängerinnen und Anfänger- beziehungsweise Fortgeschrittenen-Modell gestaffelt sind. Die Gruppen umfassen fünf bis sieben Teilnehmer und Teilnehmerinnen, so dass eine individuelle Unterstützung jeder einzelnen

Person möglich ist. Das Tempo ist altersgerecht angepasst und richtet sich individuell nach jeder Gruppe. Das Angebot findet in der Regel über sechs bis zehn Wochen statt, so dass das Bürgerhaus in jedem Quartal neue Anfänger- und Anfängerinnen-Kurse anbieten kann.

Das Nachbarschaftshaus Bremen ist Kooperationspartner der Bremischen Landesmedienanstalt als Standort einer Produktionsstätte für Hörfunk - Radio Weser TV. Neben festen Gruppen haben auch Einzelpersonen die Möglichkeit, das Radiostudio für ihre Produktion zu nutzen. Dieses Angebot wird zum Beispiel auch in Form von Ferien- und Schülerinnen- und Schülerprojekten genutzt. Darüber hinaus gibt es folgende Aktivitäten im Bereich Medienkompetenzvermittlung: Kooperationspartner im Netzwerk Digitalambulanzen, Partner im Meko-Netzwerk der Bremischen Landesmedienanstalt, ein hauseigenes Radiostudio in Kooperation mit Radio Weser TV.

Die Medienwerkstatt des Kulturzentrums Schlachthof konzipiert, organisiert und realisiert verschiedene medienpädagogische Projekte. Ein Fokus liegt dabei auf der Nachwuchsförderung: So können zum Beispiel Kinder und Jugendliche im Rahmen der Kurzfilmworkshops frei raus! ihren eigenen Kurzfilm produzieren und dabei alle Positionen einer Filmcrew von Drehbuch, Kamera bis Schauspiel selbst besetzen. Ein weiteres Projekt der Medienwerkstatt in Kooperation mit dem Fluchtraum Bremen ist WE, THE FUTURE. In diesem haben junge Menschen mit Fluchterfahrung ihre eigene Reportage gedreht. Auch Filmwettbewerbe schaffen Anreize zur Medienproduktion und ermöglichen es Bürgerinnen und Bürgern, ihre Werke in einem professionellen und wertschätzenden Rahmen zu präsentieren. Außerdem organisiert die Medienwerkstatt Diskussionsveranstaltungen, die unter anderem auch Herausforderungen der digitalen Welt thematisieren. So gab es beispielsweise im Rahmen des Projekts WIRKLICH WAHR eine Podiumsdiskussion, in der verschiedene Expertinnen und Experten über den Umgang mit Fake News, vereinfachte Darstellungen im Netz oder Filterblasen diskutierten.

Das Kulturbüro des Kulturamts Bremerhaven hat in der Vergangenheit Workshops zum Thema Medienkompetenz angeboten. Diese Arbeit wird auch weiterhin fortgeführt. So wurde die entsprechende Stelle am 2. August 2021 neu besetzt.

In der Vahr arbeiten die Aktiven Menschen Bremens AMeB (ehemals AWO) Medienangebote für die Nutzung von digitalen Endgeräten für Seniorinnen und Senioren an. Das Projekt läuft in Kooperation mit der Gewoba. Die Medienwerkstatt Huchting bietet seit dem Jahr 1992 ein umfangreiches Angebot zur Förderung der Medienkompetenz an. Dazu gehören unter anderem auch der kritische Umgang mit Medien, Themen und Inhalten des Stadtteils. In Kooperation mit dem Kulturladen in Huchting werden Projekte sowohl für Kinder, Jugendliche als auch Erwachsene initiiert. Seit dem Jahr 2005 wird innerhalb dieser Kooperation an der interkulturellen Projektreihe „insan...mensch“ gearbeitet. Des Weiteren bietet die Medienwerkstatt Angebote für die Video- und Fotobearbeitung an. Es kann zwischen Seminaren, Kursen und Schulungen gewählt werden. Darüber hinaus werden die Ganztagschulen von der Medienwerkstatt bei außerschulischen Projekten unterstützt.

X. Vermittlung von Medienkompetenz in der polizeilichen Präventionsarbeit

Die technische Entwicklung und somit auch die Möglichkeiten, Opfer einer Straftat zu werden, unterliegen einer dynamischen Entwicklung im Bereich der digitalen Medien. Dies stellt gerade die Vermittlung von Medienkompetenz im Rahmen der polizeilichen Präventionsarbeit vor große Herausforderungen und zwingt zur Schwerpunktsetzung, zumal die Vermittlung von Medienkompetenz neben anderen bedeutsamen Aufgaben der Präventionsarbeit steht. Der Schwerpunktsetzung kommt daher eine zentrale Bedeutung zu, um effektiv die Aufgabe der Präventionsarbeit in ihrer gesamten Breite wahrnehmen zu können.

Das Präventionszentrum der Polizei Bremen bietet eine umfangreiche Beratungen für Bürgerinnen und Bürger an. Insbesondere in Bezug auf Cybercrime besteht eine hohe Nachfrage im Präventionszentrum. Aus diesem Grund finden Beratungen und Seminare zu diesem Thema statt. Es werden beispielsweise Vorträge für Erwachsene, wie „Leben online – wirklich

sicher? - Polizeiliche Empfehlungen für einen bewussten Umgang mit dem Internet“, angeboten. Neben Handlungsempfehlungen zum generellen Verhalten im Netz, beziehungsweise zu Vorgehensweisen von potentiellen Tätern, werden zusätzlich zu den Vorträgen weitere Präventionsmedien angeboten. Dies sind Broschüren, Informationsblätter, Flyer, RFID-Blocker (Scheckkartenformat) und SafeCard-Hüllen. RFID-Blocker werden ausschließlich nach einer Schulung, etwa im Rahmen eines Seminarbesuchs, oder nach einer persönlichen Beratung ausgehändigt. Durch RFID-Blocker lässt sich relativ zuverlässig verhindern, dass Unbefugte Daten von Karten auslesen.

Vorträge können für Bürgerinnen und Bürgern in ganz Bremen angeboten werden. Auf Anfrage werden die Vorträge auch zielgruppenspezifisch im Rahmen der Netzwerkkoperationen, etwa mit der Verbraucherzentrale, der Handwerkskammer oder der Universität Bremen, gehalten. Auf Anfrage gibt es in zielgruppenorientiertem Rahmen für Jugendliche oder Heranwachsende abgestimmte Vorträge in Betreuungseinrichtungen, Bildungseinrichtungen außerhalb der gesetzlichen Schulen und in Jugendfreizeiteinrichtungen. Darüber hinaus werden alternativ Onlinevorträge, zum Beispiel in Kooperation mit der Verbraucherzentrale oder der Bremischen Landesmedienanstalt, angeboten. Das Präventionszentrum der Polizei wird das Netzwerk zur Vermittlung von Medienkompetenz weiter ausbauen. Ein weiterer Partner wird künftig auch die Lebenshilfe Bremen sein, so dass Betreuerinnen und Betreuer zukünftig als Multiplikatoren und Multiplikatorinnen agieren können.

Im Rahmen von persönlichen Beratungen wird zudem auf die Angebote des Programms polizeiliche Kriminalprävention zurückgegriffen. Die Direktion K/LKA, Referat K 13 (Abschnitt Cybercrime), bietet zudem Unternehmen, die zur kritischen Infrastruktur gehören, polizeiliche Beratungsangebote an. Inhaltlich erfolgt bei den Unternehmen eine polizeiliche Beratung im Hinblick auf aktuelle und im Kontext des Phänomenbereiches „Cybercrime“ stehende Risiken sowie die hieraus abzuleitenden und zu ergreifenden Sicherheitsmaßnahmen.

Die präventive Förderung der Medienkompetenz erfolgt hinsichtlich des Themas „digitale Gewalt“ konkret auf die jeweiligen Schulen bezogen. Im Falle des Bekanntwerdens von Fällen mit digitaler Gewalt gibt es einen Notfallordner an den Schulen, in dem das weitere Vorgehen sowie die Beteiligung der Polizei benannt werden. Der regionale Austausch findet zwischen den Schulen sowie den Kontaktbeamtinnen und Kontaktbeamten in den Stadtteilen statt.

Die Vermittlung von Medienkompetenz wird zudem, um möglichst weite Teile der Bevölkerung zu erreichen, als Teil der Öffentlichkeitsarbeit betrachtet. Die Pressestelle der Polizei Bremen, insbesondere der Bereich der Online-Redaktion, veröffentlicht in regelmäßigen Abständen und in Absprache mit dem Präventionszentrum Handlungsempfehlungen zum Thema Medienkompetenz sowie Hinweise zum Verhalten im Internet und mit sozialen Medien. Anfragen von Pressevertretungen sowie Redakteurinnen und Redakteuren hinsichtlich Veröffentlichungen im Bereich Printmedien, Hörfunk und Fernsehen werden genutzt, um die Öffentlichkeit zu erreichen. Auch das bundesweite Social-Media-Angebot des Programms Polizeiliche Kriminalprävention (ProPK) fließt in die Arbeit der Onlineredaktion der Pressestelle der Polizei Bremen ein. Neben der Förderung von Medienkompetenz nach außen wird auch das Personal der Polizei Bremen in dieser Hinsicht gefördert. An der Hochschule für öffentliche Verwaltung wird ein Seminar zu „Krisenkommunikation“ im Studiengang zum Beispiel Risiko- und Sicherheitsmanagement angeboten.

Darüber hinaus sind auf der Homepage der Polizei Bremen Handlungsempfehlungen zum Thema Cybercrime aufgenommen, aber auch Angebote gegen Hass und Hetze im Netz.³³ Verlinkungen von der Homepage der Polizei Bremen führen zu bundesweiten Informationsangeboten anderer Einrichtungen oder Institutionen, zum Beispiel dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI für Bürger), der Verbraucherzentrale oder dem Programm für polizeiliche Kriminalprävention (ProPK). Insbesondere der Hinweis auf die Webseite Polizei-Beratung.de ist hier zu nennen. Aber auch die Meldestelle für Hetze im Internet³⁴ wird auf der Homepage der Polizei Bremen verlinkt. Schließlich werden auf der Homepage der Polizei Bremen bei Bedarf aktuelle Warnhinweise veröffentlicht. Eine umfassende Sammlung zu den

³³ Vgl. dazu: www.polizei.bremen.de.

³⁴ Vgl. dazu: <https://www.polizei.bremen.de/rat-und-hilfe/meldestelle-fuer-hetze-im-internet-41377>.

Aspekten der Medienkompetenz unter dem Gesichtspunkt der polizeilichen Prävention findet sich zudem auf der Webseite www.polizeifuerdich.de, die auch im Rahmen der polizeilichen Präventionsarbeit genutzt wird und auf die verwiesen wird.³⁵

Auf Bundesebene sind jüngst diverse Gesetze verabschiedet worden, die einen besseren strafrechtlichen Schutz vor „Hassinhalten“ und eine effektivere Strafverfolgung im Bereich der Hasskriminalität bezwecken. Dazu gehören insbesondere das „Gesetz zur Bekämpfung des Rechtsextremismus und der Hasskriminalität“, das „Gesetz zur Änderung des Strafgesetzbuches – Verbesserung des strafrechtlichen Schutzes gegen sogenannte Feindeslisten“ sowie das „Gesetz zur Änderung des Netzwerkdurchsetzungsgesetzes“. Das Netzdurchführungsgesetz verpflichtet die Telemediendienstanbieter, also die Anbieter von sozialen Netzen, ab dem 1. Februar 2022 Hassinhalte und strafbare Veröffentlichungen dem Bundeskriminalamt als Zentralstelle mitzuteilen. Genau dadurch soll eine effektive Strafverfolgung ermöglicht werden. Das Bundeskriminalamt nimmt alle Hinweise entgegen und ermittelt eine örtliche Zuständigkeit, um den Vorgang in die Landespolizei zu steuern. Alle Länder unterhalten Zentralstellen zur Entgegennahme der Vorgänge und garantieren so eine Sachbearbeitung der Fälle. Die Polizeien und der Verfassungsschutz des Landes Bremen nehmen diese Form der Gewaltkriminalität sehr ernst. Angezeigte Straftaten werden konsequent verfolgt, sofern die Tatverdächtigen bekannt sind identifiziert werden können. Durch die Verpflichtung der Social-Media Plattformen, Straftaten ab dem 1. Februar 2022 an die Zentralstelle des Bundeskriminalamtes zu melden, sind hier künftig neue Entwicklungen zu erwarten. Die dadurch zu erwartende Anzahl an Ermittlungen ist bisher schwer absehbar

Die Polizei Bremen ist ebenfalls an der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK) beteiligt. Die Internetseite Polizei-Beratung.de bietet eine umfassende Beratung der Bundes- und Landespolizeien zu allen Themen der Prävention, zur Verbesserung der Medienkompetenz und zahlreiche Informationsunterlagen.³⁶ Generell werden dabei zunächst die Empfehlungen, die für alle Nutzer des Internets gelten, vermittelt. Die zielgruppenorientierte Aufklärung über inhaltsbezogene Risiken der digitalen Kommunikation wurde in diesem Kontext als ständige Aufgabe der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK) intensiviert. Eine bundesweite zielgruppenspezifische Kampagne klärt Kinder und Jugendliche auch über die strafbare Verbreitung von Darstellungen sexueller Gewalt auf und vermittelt ihnen Handlungsoptionen.³⁷

Die Maßnahmen der Kampagne werden im Herbst 2021 auf Zielgruppen im unmittelbaren Umfeld von Minderjährigen, Eltern, Lehrkräften und Ehrenamtlichen ausgeweitet. Die positiven Rückmeldungen zur Kampagne des ProPK gegen die Verbreitung von Kinderpornografie seitens des von der Bundesregierung eingerichteten Nationalen Rates³⁸ unterstreichen die Bedeutung der Kriminalprävention in diesem Themenfeld. Sie verweisen zudem auf die Dringlichkeit einer Fortführung der Kampagne. Wie im Bericht erwähnt, wird im Herbst 2021 mit Drittmitteln des Bundesministeriums des Innern und für Heimat die Kampagne fortgeführt und ausgeweitet.³⁹

³⁵ Vgl. dazu: <https://www.polizeifuerdich.de/deine-themen/handy-smartphone-internet/>.

³⁶ Die Unterlagen, die elektronisch über die Seite des ProPK www.polizei-beratung.de erhältlich sind, betreffen eine Vielzahl von Aspekten der Medienkompetenzvermittlung zur Präventionsarbeit. Beispielsweise seien folgende Broschüren genannt: Sexuelle Gewalt – Missbrauch verhindern (S. 38/39) „Missbrauch gibt es auch im Internet“, Im Alter sicher leben (S. 25-33) „Gefahren im Internet“, Radikalisierung erkennen und Anwerbung verhindern (S. 19/20) „Propaganda über das Internet und in den sozialen Medien“. Hinzutritt das Medienpaket Medienpaket/Film: Mitreden! Kompetent gegen Islamfeindlichkeit, Islamismus und dschihadistische Internetpropaganda. Aber auch Falblätter zu speziellen Themen, wie Vorsicht „Karten-Tricks“ (S. 8-9) „Bezahlen mit Karten im Internet“ sowie Langfinger machen niemals Urlaub „Urlaub online buchen“.

³⁷ Vgl. dazu: <https://www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/sexualdelikte/kinderpornografie/die-kampagne/>.

³⁸ Vgl. dazu: <https://www.nationaler-rat.de/>.

³⁹ Bericht zu „Gemeinsamen Verständigung des Nationalen Rates gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen“, zum Schwerpunktthema „Mediensicherheit“, S. 77.

C. Medienkompetenzvermittlung in anderen Ländern

Aus den Ergebnissen einer Länderumfrage, die zur Analyse der Aktivitäten zur Förderung der Medienkompetenz in anderen Ländern durchgeführt worden ist, sind insbesondere folgende Projekte und Initiativen der Senatskanzlei mitgeteilt worden:

In Bayern gibt es, ähnlich wie in Bremen, Kooperationen mit den sogenannten Bayern Labs. Die Bayern Labs sind eine Initiative des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen und der Regionen. In den Labs werden analoge und virtuelle Veranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen angeboten. Des Weiteren liegt auch in Bayern ein Schwerpunkt bei der Vermittlung von Medienkompetenz auf schulischen und außerschulischen Projekten. Bereits im Grundschulalter kann ein „Medienführerschein“ erreicht werden. Darüber hinaus gibt es verschiedene Projekte des Landes im „Game Format“. Diese Kampagnen soll besonders Jugendliche ansprechen, sich spielerisch mit der eigenen Förderung von Medienkompetenz auseinanderzusetzen. Besonders im Hinblick auf die Zielgruppen der Schülerinnen und Schüler, der Jugendlichen und der Eltern dieser Zielgruppen wird intensiv das Thema „Hass im Netz“ behandelt. Die Förderung von politischer Medienkompetenz wird in Bayern beispielsweise durch Projekte wie „German Dream Online“ und „Zeit für Politik“ vorangetrieben. Das Ziel ist es, die Medienkompetenz im Hinblick auf Politik und Engagement in allen Zielgruppen zu fördern.⁴⁰

Die Initiative „Kindermedienland“ fördert die Medienkompetenz in Baden-Württemberg. Sie wird unterstützt durch die Medienanstalt Baden-Württemberg. Mit der Kampagne werden Projekte, Aktivitäten und Akteure des Landes vernetzt. Es werden zahlreiche Projekte, besonders zur frühkindlichen Medienkompetenzbildung, angeboten. Darüber hinaus richtet sich das Angebot auch an Eltern, Erzieherinnen und Erzieher, Jugendliche, Kulturschaffende, Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Kommunen und Vereine.⁴¹

Mithilfe der Fortbildungsinitiative „Schule in der digitalen Welt“ werden in Berlin sowohl schulische als auch außerschulische Projekte gefördert. Unter anderem enthalten diese den Umgang mit Medien und IT im allgemeinen als auch die Förderung von Kompetenzen. Die Volkshochschule in Berlin bietet beispielsweise gezielte eEducation-Schulungen an, die mit iPads durchgeführt werden.⁴²

Der Landtag der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern beschloss im Jahr 2020 unter Einbeziehung von Expertinnen und Experten ein haushaltsneutrales Konzept zur Errichtung eines Medienkompetenzzentrums. Ziel des Beschlusses ist es, die von der Filmförderung entkoppelte Bündelung der Aktivitäten und Koordinierung vielfältiger Angebote auf dem Gebiet der außerschulischen Medienkompetenz in einem Landesmedienkompetenzzentrum zu strukturieren. Das Medienkompetenzzentrum ist dezentral strukturiert, um dem Flächenland und den Anforderungen an die Medienkompetenzvermittlung gerecht zu werden. Es bestehen vier Kompetenzzentren sowie eine zentrale Geschäftsstelle. Für die Trägerschaft ist die Medienanstalt Mecklenburg-Vorpommern vorgesehen. Die finale Eröffnung der Kompetenzzentren ist gegenwärtig in Abstimmung mit der Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern.

In Niedersachsen wurde Anfang des Jahres 2021 eine neue Fassung „Medienkompetenz in Niedersachsen – Ziellinie 2025“ veröffentlicht. Das Konzept beinhaltet unter anderem bereits bestehende Initiativen und Projekte zur Medienkompetenzvermittlung. Darüber hinaus wurden Maßnahmen herausgearbeitet, wie diese in bestimmten Bereichen zu verbessern sind. Dazu gehören die Verbesserung der medienpädagogischen Aus- und Fortbildung und der politischen Medienkompetenz, die Schaffung von Strukturen zur Stärkung der Medienkompetenz, der Ausbau von IT-Infrastruktur für Schulen, die Fortentwicklung des niedersächsi-

⁴⁰ Vgl. dazu: [Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung - Digitalisierung - BayernLab Regional](#).

⁴¹ Vgl. dazu: [Kindermedienland Baden-Württemberg: Unsere Programme \(kindermedienland-bw.de\)](#).

⁴² Vgl. dazu: [Schule in der digitalen Welt II | Stifterverband](#).

schen Bildungsnetzes, die Umsetzung von Bildungsprojekten des Masterplans Digitalisierung, die grundsätzliche Stärkung des Medienkompetenznetzwerkes in Niedersachsen und die Öffentlichkeitsarbeit zur Medienkompetenzvermittlung.⁴³

Schwerpunkt dieser Kampagnen ist der Digitalpakt Schule. Die anhaltende Pandemielage hat die Entwicklungen des digitalen Lernens beschleunigt. Es sollen weitere Maßnahmen angestoßen werden, um Distanzlernen und digitale Lehrmittel zu fördern. Die Förderung von politischer Medienkompetenz ist in Niedersachsen ein eher neueres Ziel. In Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung beinhaltet diese die Schwerpunkte „Digitale Jugendbeteiligung“ und „Hass im Netz“.⁴⁴ Nicht nur Schüler und Schülerinnen sollen von entsprechenden Kampagnen der Landeszentrale für politische Bildung profitieren. Mit Hilfe der Plattform „politische-medienkompetenz.de“ wird das Ziel verfolgt, Fachkräften Unterrichtsmaterialien sowohl für die schulische, als auch für die Erwachsenenbildung zur Verfügung zu stellen. Dadurch sollen sowohl die Demokratie als auch die politische Bildung gestärkt werden.

Auch in Nordrhein-Westfalen gibt es eine zentrale Strategie zur Förderung der Medienkompetenz. Die „Digitalstrategie“ wurde im April 2019 von der Landesregierung beschlossen. Das Ziel der Strategie ist es, Teilhabe und Chancen im Zuge der Digitalisierung für alle Menschen zu stärken. Die Voraussetzung dafür ist die Förderung von Medienkompetenz. Unter anderem soll die Medienkompetenzvermittlung in den Schulen bereits gestärkt und ausgebaut werden.⁴⁵ Mit dem Medienkompetenzrahmen werden bundesweite Bildungsstandards in Form eines zentralen Projektes umgesetzt.⁴⁶ Neben diesen Projekten gibt es den #DigitalCheckNRW. Dieses Vorhaben richtet sich an die Erwachsenenbildung. Die Online-Plattform stuft durch einen Test zunächst die Nutzerinnen und Nutzer in ein jeweiliges Niveau ein. Anschließend werden, abgestimmt auf das Niveau, Angebote unterbreitet, um die Medienkompetenz der jeweiligen Person auszubauen.

Des Weiteren bietet die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen diverse Initiativen zur Vermittlung von Medienkompetenz an.⁴⁷ Darüber hinaus arbeitet die Landesregierung mit Partnern, wie den Bibliotheken, der Volkshochschulen, der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) sowie dem Grimme-Institut, zusammen. Bei der Erwachsenenbildung wird ein Fokus auf die Förderung von Nachrichten- und Informationskompetenz gelegt. Darunter ist die Fähigkeit zu verstehen, Nachrichtenmedien, journalistische Inhalte sowie verschiedene Informationsquellen zielgerichtet zu finden, zu nutzen und verarbeiten zu können. Dabei ist besonders die kritische Beurteilung von Informationen von zentraler Bedeutung.

Im Saarland liegt der Fokus ebenfalls auf der Förderung von Medienkompetenz in Form von schulischen und außerschulischen Projekten. Das Projekt „goldene Medienregeln“ ist eine Handreichung, die auf alle Grundschulklassen und Schülermedienprojekten in weiterführenden Schulen über abgeordnete Lehrerinnen und Lehrer mit Journalistinnen und Journalisten ausgerichtet ist. Neben der Förderung von Kindern und Jugendlichen richten sich die Onlineplattform Saar und virtuelle Mehrgenerationenhäuser vor allem an die ältere Bevölkerung. Die saarländische Landesmedienanstalt ist durch das Saarländische Landesmediengesetz, wie die Bremische Landesmedienanstalt durch das Bremische Landesmediengesetz, unter anderem mit der Medienkompetenzförderung betraut. In diesem Zusammenhang wurde eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Saarländischen Landesmedienanstalt und dem Land geschlossen. Die Saarländische Landesmedienanstalt hat ein eigenes Medienkompetenzzentrum. In diesem werden Angebote für alle Altersgruppen angeboten. Dazu gehören Kompetenzen im Umgang mit IT, aber auch Hetze im Netz, Fake News oder ähnliches. Zudem leitet die

⁴³ Medienkompetenz in Niedersachsen – Ziellinie 2025, S. 4 ff.

⁴⁴ Medienkompetenz in Niedersachsen – Ziellinie 2025, S. 28 f.

⁴⁵ Vgl. dazu: https://www.digitalstrategie.nrw/digitalnrw/de/home/file/fileId/308/name/Digitalstrategie_NRW_Endfassung_Final.pdf.

⁴⁶ Vgl. dazu: <https://medienkompetenzrahmen.nrw>.

⁴⁷ Vgl. dazu: <https://www.medienanstalt-nrw.de/medienorientierung/unsere-angebote.html>.

Saarländische Landesmedienanstalt einen Arbeitskreis Medienkompetenz und veranstaltet regelmäßig Fachtage zu verschiedenen Themen.⁴⁸

Auch die Landesmedienanstalt Sachsen bietet Angebote zur Vermittlung von Medienkompetenz an. Im Juli 2021 wurde das Angebot überholt. Es werden unterschiedliche Träger in 15 Wirkungskreisen gefördert. Unter anderem wird damit die Landesstrategie „Medienbildung in Sachsen“ aus dem Jahr 2019 erfüllt. Um für die Adressatinnen und Adressaten einen Überblick über die verschiedenen Angebote zu ermöglichen, gibt es eine landesweite Koordinierungsstelle für die Medienbildung mit einer Online-Plattform. Auf dieser sind alle landesweiten Angebote gebündelt. Die Schwerpunkte liegen hierbei in den Städten Dresden, Chemnitz und Leipzig.⁴⁹

⁴⁸ Vgl. dazu: [Landesmedienanstalt Saarland - Medienkompetenz \(lmsaar.de\)](https://lmsaar.de).

⁴⁹ Vgl. dazu: [Ziele - sachsen.de](https://ziele-sachsen.de).

D. Schlussfolgerungen für die Gesamtstrategie zur Medienkompetenzförderung im Land Bremen

Aus den dargestellten vielfältigen Maßnahmen zur und Erfahrungen bei der Förderung der Medienkompetenz leitet sich ab, dass die Gesamtstrategie zur Förderung der Medienkompetenz, die eigenen Zugänge einer jeden Institution und eines jeden Ressorts zur Förderung der Medienkompetenz ins Zentrum stellen muss. Nur so können aktuelle Entwicklungen zeitnah aufgegriffen werden. Eine Gesamtstrategie muss dementsprechend ausreichend Spielraum für eigene Schwerpunktsetzungen der Ressorts und Institutionen und gleichzeitig alle Themenfelder der Medienkompetenz, wie sie auch im Beschluss der Bremischen Bürgerschaft zum Thema „Medienkompetenz von der Kita bis in hohe Alter stärken“ Ausdruck gefunden haben, abdecken.

Eine Gesamtstrategie bedarf eines Orientierungsrahmens, an dem sich die einzelnen Ressorts und Institutionen orientieren können. Dabei gewährleistet eine enge Anknüpfung an die KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“, dass die einzelnen Maßnahmen zur Förderung der Medienkompetenz an einem einheitlichen Maßstab orientiert werden können. Die Strategie beschreibt die Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler erwerben müssen, „damit sie zu einem selbständigen und mündigen Leben in einer digitalen Welt befähigt werden“.⁵⁰ Es handelt sich somit um Kompetenzen, die auch über die schulische Bildung hinaus für alle gesellschaftlichen Gruppen und Altersstufen relevant sind. Sie wurden unter Einbeziehung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Unternehmen, Verbraucherschützerinnen und Verbraucherschützern, Gewerkschaften und Verbänden definiert. Die Strategie nennt auch Eckpfeiler für die Erwachsenenbildung.

Wie die unterschiedlichen Zugänge dieser Gruppen zum Thema Medienkompetenz sind auch die Schwerpunkte, die die einzelnen Ressorts und Einrichtungen bei der Bearbeitung des Themenbereichs legen, unterschiedlich und vielfältig. Der Austausch zwischen unterschiedlichen Einrichtungen in privater und öffentlicher Trägerschaft zur außerschulischen Medienkompetenzförderung, wie er im Medienkompetenz-Netzwerk von der Bremischen Landesmedienanstalt organisiert wird, ist dabei besonders wichtig. Die Belange von Menschen mit Behinderungen und eine Prüfung genderspezifischer Aspekte hinsichtlich der Frage, ob es eine Ungleichbehandlung zwischen den Geschlechtern gibt, sind durchgängig mit einzubeziehen. Medienkompetenz stellt eine Schnittstelle zwischen nahezu allen Lebensbereich der Bürgerinnen und Bürger dar, die Angebote zur Förderung der Medienkompetenz sind daher nicht nur als Ergänzung zu sehen. Die folgenden sechs Kompetenzbereiche können daher nur als Orientierung für die Förderung der Medienkompetenz aller Nutzerinnen und Nutzer in Bremerhaven und Bremen zu Grunde gelegt werden:

I. Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren

Im Rahmen des Kompetenzbereiches „Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren“ sind die Fähigkeiten angesprochen, Informationen und Meinungen in der digitalen Welt zu suchen, auszuwerten, zu bewerten und schließlich zu speichern und bei Bedarf abzurufen. Dabei geht es insbesondere auch darum, Informationen und Daten kritisch zu interpretieren und die jeweiligen Informationsquellen zu bewerten.⁵¹ Die hier unter anderem angesprochenen Fähigkeiten, Informationen angemessen einzuordnen, werden insbesondere benötigt, um falsche Darstellungen, wie Fake News, zu identifizieren oder sich beispielsweise mit integrierter Werbung

⁵⁰ KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“, S. 11.

⁵¹ KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“, S. 16.

und Influencing auseinanderzusetzen. Die Fähigkeiten, Inhalte korrekt einzuordnen, sind auch notwendig, um Medien gewinnbringend zu nutzen.

II. Kommunizieren und Kooperieren

Der Kompetenzbereich „Kommunizieren und Kooperieren“ zielt darauf ab, mit Hilfe der digitalen Medien aktiv an der Gesellschaft teilhaben zu können. Hierfür müssen Bürgerinnen und Bürger mit verschiedenen digitalen Kommunikationsmöglichkeiten interagieren und dabei Informationen und Daten teilen sowie digital zusammenarbeiten können.⁵² Die zentrale Bedeutung zeigt sich insbesondere auch daran, dass alltägliche Handlungen, wie einen Behörden-gang, sicher und schnell online zu erledigen, immer wichtiger werden, um von den neuen technischen Möglichkeiten zu profitieren und an ihnen zu partizipieren.

III. Produzieren und Präsentieren

Der Kompetenzbereich „Produzieren und Präsentieren“ umfasst das Entwickeln, Produzieren, die Präsentation sowie die Weiterverarbeitung von Inhalten unter Beachtung der rechtlichen Vorgaben – etwa des Urnehmerschutzes - in den digitalen Medien.⁵³ Die Vermittlung von Medienkompetenz darf sich insofern nicht auf eine passive kritische Rezeption beschränken, sondern muss kreative und aktive Verwendungen digitaler Medien fördern. Bei der Produktion digitaler Inhalte, sei es für Social Media, Websites oder auch für den Versand von Dokumenten, gehört die barrierefreie Gestaltung zur digitalen Grundbildung, die ebenfalls vermittelt werden muss.

IV. Schützen und sicher Agieren

Mit dem Kompetenzfeld „Schützen und sicher Agieren“ ist vor allem gemeint, dass den Nutzerinnen und Nutzern Risiken und Gefahren bewusst sind und sie sich sicher in der digitalen Welt bewegen können.⁵⁴ Bürgerinnen und Bürger müssen hierfür ihre persönlichen Daten und Privatsphäre oder sich im Fall von Cybermobbing schützen und ihr Recht auf informationelle Selbstbestimmung aktiv wahrnehmen können. Hierzu bedarf es ebenfalls der Aufklärung und Prävention in Bezug auf Mediensucht.

V. Problemlösen und Handeln

Der Kompetenzbereich „Problemlösen und Handeln“ umfasst die Lösung der mit digitalen Medien vielfach verbundenen technischen Probleme, den bedarfsgerechten Einsatz von digitalen Werkzeugen, die Kompetenz, eigene Defizite im Umgang mit Medien zu erkennen und zu beseitigen, sowie die Fähigkeit, effektive digitale Lernmöglichkeiten zu nutzen.⁵⁵ Angesichts der

⁵² KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“, S. 16.

⁵³ KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“, S. 17.

⁵⁴ KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“, S. 17.

⁵⁵ KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“, S. 18.

Dynamik der Medienentwicklung kommt diesem Bereich der Medienkompetenz auch eine Querschnittsfunktion zu.

VI. Analysieren und Reflektieren

Mit dem sechsten Kompetenzbereich „Analysieren und Reflektieren“ sind die Fähigkeiten angesprochen, Medien analysieren und bewerten sowie Medien in der digitalen Welt verstehen und reflektieren zu können.⁵⁶

⁵⁶ KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“, S. 18 f.

E. Ansprechpartner

Bremische Landesmedienanstalt – brema

Frau Cornelia Holsten
Bremische Landesmedienanstalt
Richtweg 14
28195 Bremen
Tel.: 0421/33 49 40
E-Mail: info@bremische-landesmedienanstalt.de

Landesbehindertenbeauftragter

Herr Arne Frankenstein
Freie Hansestadt Bremen
Der Landesbehindertenbeauftragte
Teerhof 59
28199 Bremen
Tel.: (0421) 361-18181
E-Mail: office@lbb.bremen.de

Landesbeauftragte für Datenschutz

Frau Linda Mohammadi
Die Landesbeauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit
Arndtstr. 1
27570 Bremerhaven
Tel: 0471 596-79505
Tel: 0421 361-79505
E-Mail: lmohammadi@datenschutz.bremen.de

Herr Manuel Osmers
Die Landesbeauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit
Arndtstr. 1
27570 Bremerhaven
Tel.: 0471 596-56859
Tel.: 0421 361 56859
E-Mail: manuel.osmers@datenschutz.bremen.de

Magistrat Bremerhaven

Herr Robert Reichstein
Abteilungsleitung Kinderförderung
Amt für Jugend, Familie und Frauen
Telefon: 0471 590-2258
E-Mail: Robert.Reichstein@magistrat.bremerhaven.de

Frau Heike Aschenbrenner
Sachgebietsleitung Lehren und Lernen mit digitalen Medien
Schulamts (40/4)
Telefon: 0471 590-3819
E-Mail:
heike.aschenbrenner@magistrat.bremerhaven.de

Frau Sara Appelhagen
Abteilungsleitung Jugendförderung
Amt für Jugend, Familie und Frauen (51/9)
Telefon: 0471 590 2070
E-Mail: sara.appelhagen@magistrat.bremerhaven.de

Herr Jörg Warres
Amt für Jugend, Familie und Frauen
Telefon: 0471 3087823
E-Mail:
joerg.warras@magistrat.bremerhaven.de

	<p>Frau Dr. Eva-Sophie Katterfeldt Fachbereichsleitung Digitales Leben Volkshochschule Bremerhaven Telefon: 0471 590 4738 E-Mail: eva-sophie.katterfeldt@vhs.bremerhaven.de</p>
Senator für Inneres	<p>Herr Jonas Wodarz Senator für Inneres Contrescarpe 22/24 28203 Bremen Tel.: 0421 361 31192 E-Mail: jonas.wodarz@inneres.bremen.de</p> <p>Präventionszentrum der Polizei Bremen Am Wall 195 28195 Bremen Tel.: 0421 362 19003 E-Mail: praeventionszentrum@polizei.bremen.de</p>
Senatorin für Kinder und Bildung	<p>Frau Uta Brammer Die Senatorin für Kinder und Bildung Große Weidestraße 4-16 28195 Bremen Tel.: +49 421 361 17368 E-Mail: uta.brammer@lis.bremen.de</p> <p>Herr Dr. Arne Ruhe Die Senatorin für Kinder und Bildung Große Weidestraße 4-16 Tel.: +49 421 361 15816 E-Mail: arne.ruhe@lis.bremen.de</p>
Senator für Kultur	<p>Frau Nicole Hasenjäger Der Senator für Kultur Altenwall 15/16 28195 Bremen Tel.: 0421-361-15823 E-Mail: Nicole.Hasenjaeger@KULTUR.BREMEN.DE</p> <p>Herr Torsten Fink Der Senator für Kultur Altenwall 15/16 28195 Bremen Tel. 421 361 2919 E-Mail: torsten.fink@kultur.bremen.de</p>
Senatorin für Soziales, Jugend, Integration, Sport	<p>Frau Kathrin Prüser Die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport Bahnhofsplatz 29 28195 Bremen Tel.: 0421-361-96044, Fax: 0421-496 96044 E-Mail: kathrin.prueser@soziales.bremen.de</p>
Senatorin für Wissenschaft, Häfen	<p>Frau Julia von Helden Senatorin für Wissenschaft und Häfen Katharinenstraße 12 - 14 28195 Bremen Tel.: 0421 361-4668 E-Mail: julia.vonhelden@swh.bremen.de</p>
Senatskanzlei	<p>Herr Dr. Timo Utermark Senatskanzlei Am Markt 21 28195 Bremen</p>

Tel.: 0421 361 10166
E-Mail: timo.utermark@sk.bremen.de

Frau Antje Breidenich
Senatskanzlei
Am Markt 21
28195 Bremen
Tel.: 0421 361 2045
E-Mail: antje.breidenich@sk.bremen.de